



28. Wettbewerb 2023 – 2026

Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk

Oberpfalz
2024





28. Wettbewerb 2023 – 2026

Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk

Oberpfalz

2024

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns	6
Teilnehmerorte Bezirksentscheid Oberpfalz 2024	7
Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Oberpfalz 2024	8

Berichte

Albersrieth, Markt Waldthurn, Landkreis Neustadt an der Waldnaab	10
Bad Neualbenreuth, Markt Bad Neualbenreuth, Landkreis Tirschenreuth	16
Forchheim, Stadt Freystadt, Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz	22
Guteneck, Gemeinde Guteneck, Landkreis Schwandorf	28
Hiltenbach, Markt Stamsried, Landkreis Cham	34
Neukirchen-Balbini, Markt Neukirchen-Balbini, Landkreis Schwandorf	40
Schirmitz, Gemeinde Schirmitz, Landkreis Neustadt an der Waldnaab	46
Walderbach, Gemeinde Walderbach, Landkreis Cham	52
Waldkirchen, Gemeinde Seubersdorf, Landkreis Neumarkt	58
Weihermühle, Gemeinde Neusorg, Landkreis Tirschenreuth	64
Bewertungskommission Oberpfalz	70
Bewertungsbogen	72
Medaillenspiegel Bundesentscheid 1961 bis 2023	74
Teilnehmerentwicklung	75



VORWORT

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“, so lautet ein Zitat des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry.

Die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ bietet hierfür eine einmalige Chance. Vor allem Orte mit dörflichem Charakter sind aufgerufen, ihren Lebensraum in eigener Verantwortung zu gestalten, um auch in Zukunft eine hohe Lebensqualität zu sichern. Es gibt nicht viele Wettbewerbe, die in so hohem Maß das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Dörfern stärken und eine gemeinschaftliche Entwicklung anstoßen.

Im Rahmen des Wettbewerbs wird das Verständnis der Dorfbewohner geweckt, die eigenen Einflussmöglichkeiten zu erkennen und einzusetzen. Auch dient der Wettbewerb als Impuls für weitere bürgerschaftliche Aktivitäten, die dazu beitragen, die Bürgerinnen und Bürger emotional, sozial und kulturell an ihr Heimatdorf zu binden. Der Blick des Wettbewerbs richtet sich dabei auf die örtliche Wirtschaftskraft, die soziale und kulturelle Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, auf den Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie auf das Erscheinungsbild von Dorf und Landschaft. Der Wettbewerb sucht aber auch nach Lösungen für Probleme, die sich im Zuge des Strukturwandels im ländlichen Raum ergeben haben.

Nicht ein Einzelner schafft Perspektiven für die Zukunft im ländlichen Raum. Nur durch gemeinsames Engagement, Bürgerinitiativen und Eigenverantwortung schaffen es die Menschen, ihre Heimat lebens- und liebenswert zu erhalten und sie gleichzeitig zeitgemäß und zukunftsfähig zu entwickeln. Diese gemeinsam erzielten Leistungen dienen anderen Orten auch als Anregung für deren Entwicklung. Bei der Bereisung durch die Bezirkskommission war in allen Dörfern der hohe ehrenamtliche Einsatz der beteiligten Organisationsgruppen



und Vereine zu spüren. Die Teilnehmer nutzen die Chance, ihre Stärken zu präsentieren und für Schwachpunkte Lösungskonzepte zu erarbeiten. Der Blick von außen auf das Dorf durch eine fachkundige Kommission eröffnet wichtige Impulse zur Weiterentwicklung. Hierzu geben die Jurymitglieder ihre Anregungen in diesem Abschlussbericht. Es wird jedoch nichts verordnet, sondern nur empfohlen.

Ich möchte mich bei all denjenigen bedanken, die sich für die Durchführung und das Gelingen des Wettbewerbes auf Kreis- und Bezirksebene eingesetzt haben.

Zum Abschluss des Bezirksentscheides gratuliere ich allen Beteiligten, nicht nur zur Auszeichnung, sondern besonders zu den nachhaltig angelegten Projekten. Bürgerinnen und Bürger haben hier Vorbildliches geleistet. Mit dem Blick auf den nächsten Bundeswettbewerb rufe ich alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, wieder am Wettbewerb teilzunehmen und sich so aktiv für die Zukunft ihres Dorfes und ihrer bayerischen Heimat einzusetzen.

Ansbach, im Juli 2024

Josef Hofbauer,
Leiter der Bezirksbewertungskommission
Abteilung Gartenbau,
AELF Fürth-Uffenheim



ANZAHL DER TEILNEHMERORTE in den Regierungsbezirken Bayerns

im Bezirksentscheid 2024



TEILNEHMERORTE

Bezirksentscheid Oberpfalz 2024



ERGEBNISÜBERSICHT

Bezirksentscheid

Oberpfalz 2024

Die Reihung der Ortschaften erfolgt alphabetisch und stellt somit keine Rangfolge innerhalb der Medallengruppen dar.

GOLD

Bad Neualbenreuth (B) Markt Bad Neualbenreuth, Landkreis Tirschenreuth

Waldkirchen (A) Gemeinde Seubersdorf, Landkreis Neumarkt in der OPf

SILBER

Albersrieth (A) Markt Waldthurn, Landkreis Neustadt an der Waldnaab

Hiltenbach (A) Markt Stamsried, Landkreis Cham

Neukirchen-Balbini (B) Markt Neukirchen-Balbini, Landkreis Schwandorf

Schirmitz (B) Gemeinde Schirmitz, Landkreis Neustadt an der Waldnaab

Walderbach (B) Gemeinde Walderbach, Landkreis Cham

BRONZE

Forchheim (B) Stadt Freystadt, Landkreis Neumarkt in der OPf

Guteneck (A) Gemeinde Guteneck, Landkreis Schwandorf

Weihermühle (A) Gemeinde Neusorg, Landkreis Tirschenreuth

SONDERPREIS

Hiltenbach (A) Hiltenbach erhält den Sonderpreis des Bezirksverbandes für Gartenbau und Landespflege Oberpfalz für „Hervorragende Grüngestaltung“.

(A) = bis 600 Einwohner; (B) = 601 bis 3.000 Einwohner

BERICHTE

Die Siegerdörfer im Profil



SILBER

ALBERSRIETH

Markt Waldthurn

Landkreis Neustadt an der Waldnaab



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Andreas Meier**

Bürgermeister/in: **Josef Beimler**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Maria Treiber**

Einwohnerzahl: **203**

Gemarkungsfläche (ha): **1.095**

Dorferneuerung: **2000–2017**

Städtebauförderung: **nein**

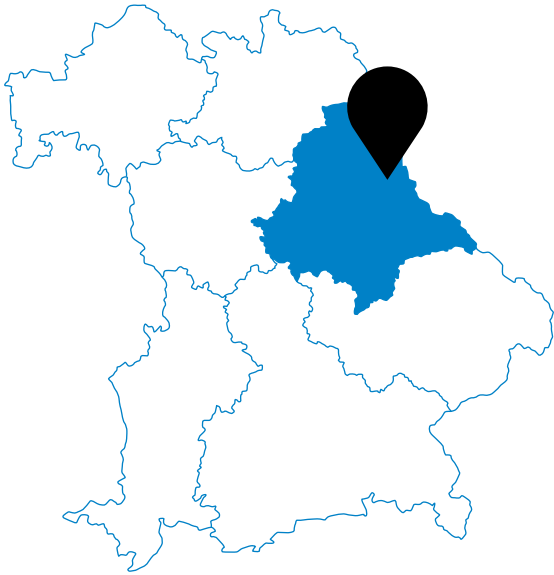
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 6

Nebenerwerbsbetriebe: 5

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **5**





Der Erhalt der eigenen Wasserversorgung sollte eines der wichtigsten Ziele sein. Die eigenständige Verlegung der Abwasserleitung und der Bau des Pflanzenklärteichs innerhalb und mit der Dorfgemeinschaft sind ebenfalls nicht alltäglich.

Die nötigen Erneuerungen im Bereich der Pflanzenkläranlage werden nächstes Jahr angegangen, sodass sich auch die nächste Generation in Albersrieth auf das Funktionieren der Anlage verlassen kann. Ebenso einmalig dürfte die Versorgung mit drei Nahwärmeleitungen sein, die nahezu das ganze Gemeindegebiet versorgen.

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die engagierte Dorfgemeinschaft im rund 200 Einwohner zählenden Ortsteil Albersrieth des Marktes Waldthurn kann mit Stolz auf viele erreichte und erfolgreich durchgeführte Projekte zurückblicken und rüstet sich auch für die Zukunft. Dabei sind einige Besonderheiten festzustellen, die das außerordentliche Engagement der Dorfgemeinschaft ausdrücken:

Das jüngste Projekt, der über LEADER geförderte Generationengarten beim Dorftreff ist mehr als gelungen, rundet das Angebot in der Dorfmitte ab und wird durch Ehrenamtliche sauber gehalten und gepflegt. Im Dorftreff selbst finden jährlich an die 100 Veranstaltungen statt. Er wird auch von außerhalb des Dorfes rege in Anspruch genommen.

Im Zuge der Dorferneuerung wurden viele Maßnahmen erledigt. Besonders für den Ortsteil Albersrieth ist die Versorgung mit Trinkwasser, die Abwasserentsorgung durch die selbst gebauten Leitungen und die Pflanzenkläranlage sowie die Nahwärmeversorgung zu erwähnen. Bemerkenswert ist die Abstimmung mit den örtlichen Landwirten in Bezug auf die Bewirtschaftung der Flächen in den grundwasserrelevanten Gebieten zur Senkung der Nitratwerte.

Diese vorbildlichen Maßnahmen mit vorausschauender Planung und auf die vor Ort abgestimmten Bedürfnisse sind sehr lobens- und bemerkenswert. Die Umnutzung der Schule zu Wohnungen wurde bedarfsgerecht realisiert und bietet nun wieder ansprechenden Wohnraum für Familien. Darüber hinaus werden entstehende Leerstände zeitnah revitalisiert, leere Bauparzellen bei Bedarf ertüchtigt und für Wohnbebauung zur Verfügung gestellt, was für ein gesundes Wachstum sorgt.

Die Dorfgemeinschaft lebt dies alles mit so viel Leidenschaft und Engagement vor und zeichnet sich durch den Zusammenhalt, ihren Ideenreichtum sowie die Betrachtung der Wirtschaftlichkeit im Besonderen aus.

Bild oben:
Fakten zum
Wasserschutz-
gebiet



Bild unten:
Der Generationen-
garten



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Albersrieth ist ein Dorf mit rund 200 Einwohnern mit einer aktiven und lebendigen Dorfgemeinschaft in der Marktgemeinde Waldthurn. Bereits 1976 wurde ein Dorfrat gegründet und vor 20 Jahren in den Verein „Dorfgemeinschaft Albersrieth e. V.“, in dem fast alle Haushalte des Ortes vertreten sind, umgewandelt. Dieser sorgt tatkräftig für ein vitales Dorf. Der Dorfrat mit 15 Mitgliedern, davon drei Jugendliche, entwickelt gemeinsame Projekte und organisiert die Umsetzung und Durchführung. Nachdem bereits in den 1980er-Jahren das letzte Wirtshaus geschlossen hatte, wurde im Rahmen der Dorferneuerung das Gerätehaus der Feuerwehr Lennesrieth saniert und ein Dorftreff mit Generationengarten als gesellschaftlicher Treffpunkt in der Ortsmitte geschaffen.

Bild:
Sport- und
Spielgeräte
neben dem
Gemeinschafts-
haus für alle



Dieser neue Treffpunkt wurde wiederum mit vielen ehrenamtlichen Stunden Eigenleistung und somit kostengünstig für die Gemeinde geschaffen und kann von allen Gruppierungen und Vereinen genutzt werden. Der Dorftreff wird von allen Altersgruppen – Krabbelgruppe, Jugendtreff, Stammtisch und Feuerwehr – genutzt. Rund 100 Veranstaltungen wie das Maibaumaufstellen, das Dorffest, die Michaeli-Kirwa sowie die Hutza-Abende und das jährliche Kinderzeltlager – organisiert von den Jugendvertretern – festigen die Dorfgemeinschaft.

Die Betreuung der Kinder erfolgt in der Kinderkrippe und im Kindergarten sowie in der Grundschule im Hauptort Waldthurn. Das jährliche Ferienprogramm wird von der Gemeinde organisiert und von den örtlichen Vereinen durchgeführt.

Für die Senioren gibt es in Waldthurn eine Tagespflegeeinrichtung und die Möglichkeit des betreuten Wohnens. Neubürger werden gut aufgenommen, in die Dorfgemeinschaft eingebunden und bringen sich auch aktiv ins Dorfleben mit ein. Der Leitspruch des Dorfes „Frag nicht, was dein Land für dein Dorf tun kann, sondern frag, was du für dein Dorf tun kannst“ wird seit 48 Jahren von der Dorfgemeinschaft vorbildlich umgesetzt.



3. Baugestaltung und -entwicklung

Albersrieth liegt im östlichen Landkreis Neustadt an der Waldnaab auf 520 m ü NN. Nach der ersten urkundlichen Erwähnung von 1196 wurde der Ort dem Kloster Waldsassen übergeben. Heute gehört das Dorf zur Marktgemeinde Waldthurn.

Schon bald nach der Eingemeindung bildeten die Dorfbewohner im Jahr 1976 ihren eigenen Dorfrat.

Und immer schon gilt: „Was kann ich für das Dorf tun?“ und nicht umgekehrt.

In den 1980er-Jahren schloss das Wirtshaus und seitdem war man auf der Suche nach einer Ortsmitte und einem Dorftreff. Im Rahmen der Dorferneuerung von 1999 bis 2011 wurde mit über 3.000 freiwilligen Arbeitsstunden das Feuerwehrhaus zu diesem Versammlungsort erweitert. Der Dorfrat ist ein offizielles Gremium, das Belange des Dorfes in den Marktrat von Waldthurn einbringt.

Ebenso wurde am Dorfgemeinschaftshaus auf Wunsch der Kinder ein Spielplatz wieder in Eigenleistung errichtet.

Die Staatsstraße St 2396 führt mitten durch das Dorf, wobei das alte Dorf nordwestlich davon an der Altstraße liegt und von den landwirtschaftlichen Strukturen mit den erhaltenen großen Scheunen geprägt ist. Ein Baumtor aus zwei uralten Bäumen lädt ein zum Betreten des alten Dorfkerns.

Es wird viel für den Erhalt der Scheunen getan und bei leer stehenden Hofstellen wird versucht, sie im Altdorf wenigstens noch als Lagerflächen zu nutzen oder sie in Wohnungen umzubauen. Als Vorbild kann die Umnutzung des alten Schulhauses zu Wohnungen dienen. 1935 wurde die Dorfkirche ebenfalls weitgehend in Eigenleistung erbaut und sie gehört bis heute nicht der Amtskirche, sondern dem Dorf. Ein Kapellenverein kümmert sich um die Kirche.

Auf der südöstlichen Seite findet man die neueren Häuser entlang der Straße und dem dahinter liegenden Neubaugebiet, das nach und nach gefüllt wurde. Derzeit sind noch drei Parzellen frei.

Bemerkenswert ist auch, dass die biologische Pflanzenkläranlage 1994 für das Dorf Albersrieth wiederum in Eigenregie errichtet wurde. Das Durchhalten gegenüber so manchen Kritikern lohnt sich bis heute: Der Abwasserpreis liegt weit unter den üblichen.

Sehr zu loben ist das Bewusstsein im Umgang mit der alten Bausubstanz. Alte Sachen wurden in Albersrieth schon immer behutsam genutzt und – so weit möglich – erhalten. Besonders die großen Scheunen sollten weiter erhalten und möglichst in Nutzung gebracht werden, um das alte Dorf noch erlebbar zu machen.

Bilder von links:
Kapelle St. Michael
– von den Bewohnern von Albersrieth „eigenhändig“ erbaut, jeweils große Wohnhäuser mit Ställen und Scheunen

3



Bilder von links:
Bildschöner Haus-
garten mit
Hochbeeten und
Obst, blüten-
reiche „Vorgärten“
neben gemischten
Busch- und
Staudenpflanzun-
gen, großzügiger
Gemüsegarten zur
Selbstversorgung,
durchgehende
grüne Säume
neben Straßen
und Wegen –
naturbelassen
oder mit Stauden
bepflanzt

4. Grüngestaltung und -entwicklung

„Alles im grünen Bereich“, denkt sich der Besucher beim Eintreffen am Dorfplatz in Albersrieth, einem nachhaltigen, natürlichen und grünen Dorf. Bergahorne, viele große Laubbäume und die alte „Wegeiche“ als Baumdenkmal zeugen von der seit Generationen praktizierten Liebe zu Bäumen. Gepflegte Grünflächen und große Gärten prägen das Dorf.

Im öffentlichen Bereich gefallen die sehr gut ausgeprägten, beidseitig vorhandenen Grünstreifen, durchgängiges Straßenbegleitgrün und die bunt blühenden Blumenrabatten als Vielfaltsmacher durch Verwendung heimischer Materialien und insektenfreundlicher Pflanzen, sowie der gute Pflegezustand der Grünanlagen.

Auch das Gotteshaus weist eine hervorragende Eingrünung durch Bäume und Sträucher auf. Die Einfriedung mit der Wiese und den Kletterpflanzen wird gut gepflegt.

Biodiversität wird auch im privaten Bereich großgeschrieben: Nachhaltige Pflege von Grünanlagen, riesige offene Gärten und Bauernhöfe, außergewöhnliche Fassadenbegrünung an landwirtschaftlichen Gebäuden und ein Insektenhotel der besonderen Art erfreuen die Besucher. Zäune und Schottergärten sind hier Fremdwörter.

Punktuelle Verbesserungen durch einen platzgestaltenden großkronigen Laubbaum vor dem Dorfzentrum und Beschattung der Spielgeräte auf dem Mehrgenerationenplatz durch Baumpflanzungen sind noch möglich. Der Vorplatz des Gemeinschaftshauses sollte autofrei gehalten werden.

4

5. Das Dorf in der Landschaft

Die Ortschaft Albersrieth befindet sich in hügeliger Lage des Naturraums Vorderer Oberpfälzer Wald. Die offene, waldfreie Landschaft ist von intensiver landwirtschaftlicher Nutzung geprägt und setzt sich im Wesentlichen aus Acker und Wirtschaftswiesen zusammen. Die Ortsränder sind überwiegend gut eingegrünt und über Hecken, Baumreihen und Einzelbäume entlang von Straßen und Wirtschaftswegen mit der umliegenden freien Landschaft vernetzt.

Die landwirtschaftlichen Flächen sind die Existenzgrundlage für sechs Vollerwerbslandwirte in Albersrieth. Mit seinem Biogaskraftwerk, das der Nahwärmeversorgung der Haushalte dient, ist Albersrieth energetisch weitgehend autark. Es wurde im Jahr 2018 als erstes Bioenergie-dorf im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab ausgezeichnet. Mit dem regionalen Bezug der Biomasse wird hier ein großer Beitrag zur nachhaltigen Nutzung regenerativer Energien geleistet. Weiterhin hat die Dorfgemeinschaft, statt sich an eine zentrale Abwasserbeseitigung anzuschließen, in Eigenleistung eine alternative Pflanzenkläranlage angelegt.

Statt den Tiefbrunnen zur örtlichen Wasserversorgung bei zunehmender Nitratbelastung aufzugeben, wurde zwischen den Landwirten, Behörden und Verbänden im ständigen Dialog ein Kooperationsmodell entwickelt.

Mit ganzjähriger Begrünung, Zwischenfrucht-einsaat und Untersaat konnten die Nitratwerte in den letzten 20 Jahren unter dem Grenzwert gehalten und kontinuierlich gesenkt werden. Die traditionelle Kulturlandschaft mit ihren geschlossenen Stoffkreisläufen wurde in diesen Fällen erfolgreich in die Moderne überführt.

Seit der abschnittswisen Renaturierung der Luhe im Osten der Ortschaft hat sich dort ein arten- und strukturreicher Lebensraum-komplex mit zahlreichen Tieren und Pflanzen entwickelt. Der entstandene Retentionsraum trägt wesentlich dazu bei, dass seitdem fluss-abwärts keine schädlichen Hochwasser mehr aufgetreten sind.

Im Rahmen des Programms „Lebendige Bäche in Bayern“ haben Landwirte in Kooperation mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) an den Bächen in der Gemarkung in Eigenleistung unzureichende Rohrdurchlässe durch ausreichend dimensionierte Durchlässe ersetzt. Damit wurden die Durchgängigkeit und die Lebensraumqualität der Gewässer verbessert und der Biotopverbund gestärkt.

Darüber hinaus sollten entlang von Wegen Blühstreifen und Säume entwickelt werden. Hierfür bietet sich insbesondere der Bockradweg an, womit zusätzliche Impulse für die Erholung und den Tourismus gesetzt werden können.



Bilder von links:
Infotafel zur
Pflanzenkläranlage,
Ortsrand von
Albersrieth

GOLD

BAD NEUALBENREUTH

Markt Bad Neualbenreuth
Landkreis Tirschenreuth



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Roland Grillmeier**

Bürgermeister/in: **Klaus Meyer**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Harald Schlöger**

Einwohnerzahl: **720**

Gemarkungsfläche (ha): **1.823**

Dorferneuerung: **nein**

Städtebauförderung: **seit 1993**

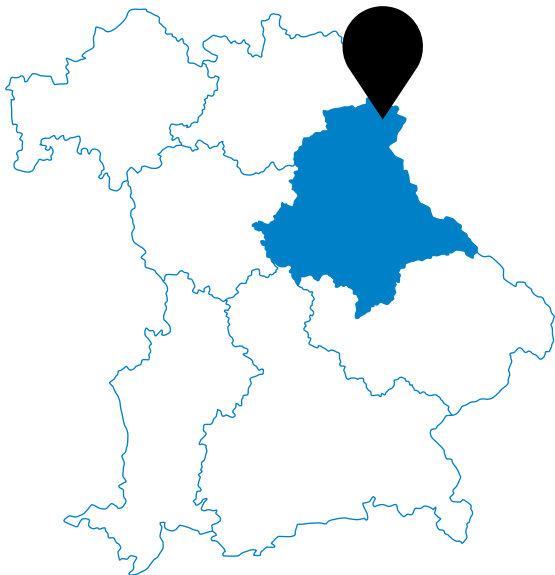
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 5

Nebenerwerbsbetriebe: 4

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **75**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Bad Neualbenreuth ist ein wunderbarer Lebensmittelpunkt, gerade auch für junge Familien. Aktuell wohnen um die 720 Personen im Hauptort, nahezu die gleiche Anzahl an Einwohnern ist in den vielen Ortsteilen rundherum zu Hause.

Die Gemeinde präsentiert sich mit vielen vorbildlichen Projekten, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten angegangen und umgesetzt wurden, die bereits in der Umsetzung sind oder für die Zukunft vorbereitet werden. Mit dem Motto „Wir wollen so bleiben, wie wir sind“ treffen sie den Nagel auf den Kopf und schaffen es dabei, den Ort erfolgreich weiterzuentwickeln

Bereits seit über 30 Jahren besteht das Heizkraftwerk, das die angeschlossenen Gebäude mit Nahwärme versorgt. Dies wurde in der damaligen Zeit visionär realisiert, weit seiner Zeit voraus.

Ebenfalls bemerkenswert ist der Weg, der in den weiteren Sparten der Grundversorgung gegangen wird: Bad Neualbenreuth produziert doppelt so viel Energie, wie es selbst benötigt, die Wasserversorgung ist in großen Teilen erneuert, die Kläranlage wird demnächst saniert, ein Gewerbegebiet mit insgesamt acht Kommunen wurde gemeinsam entwickelt.



Das Angebot für die Kleinsten vom Kinderhaus, das zum Kindercampus weiterentwickelt werden soll, über die Grundschule bis zu den vielen aktiven Vereinen mit Jugendarbeit ist breit gefächert und bereits gut.

Ein Leuchtturmprojekt in Sachen Leerstands-umwandlung ist das ehemalige Raiffeisenareal (Foto), das nun zum Treffpunkt im Ort auch über Städtebaumittel erfolgreich umgebaut und umgenutzt wurde.

Seit der Grenzöffnung wird ein freundschaftlicher Austausch mit den tschechischen Nachbarn gepflegt, der sich in gemeinsamen Projekten und gegenseitigen Besuchen widerspiegelt. So ist beispielsweise geplant, den ehemaligen Fußgängerübergang im Grenzgebiet wieder zu öffnen und ihn künftig auch für Fahrzeuge zugänglich zu machen.

Auch dem Bedarf der Grundversorgung wurde mit der Eröffnung des Dorfladens direkt am Marktplatz Rechnung getragen und kurzerhand in Eigenregie realisiert.

Es gibt faktisch keine Leerstände, da die Gemeinde sehr engagiert mit dem Ankauf und der Nachnutzung von solchen Gebäuden, auch durch das Programm „Innen statt Außen“, unterwegs ist. Zudem ist das ISEK für Bad Neualbenreuth abgeschlossen und wird Punkt für Punkt umgesetzt, immer wieder aktualisiert und nachjustiert. Die Nutzung und Gestaltung der Gebäude im Ort kann hier noch mit einer Gestaltungsfibel gezielter gefördert werden.

Die Tourismusregion um Bad Neualbenreuth hat nicht nur für den Gast, sondern gerade auch für die Einheimischen einen großen Mehrwert. Eine neue Beschilderung des bestehenden und großzügigen Wandernetzes, digitale Infopoints mit allen Informationen und Veranstaltungen, WLAN-Hotspots, BAXI-Linien für guten ÖPNV, E-Bikes und E-Ladesäulen für PKWs sowie eine gute Breitbandversorgung im ganzen Ort runden das gute Angebot für alle ab.



Bild oben:
Der Dorfladen von Bad Neualbenreuth

Bild unten:
Die Mehrzweckhalle auf dem ehemaligen Raiffeisenareal

2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Der Markt Neualbenreuth ist geprägt von seiner ehemaligen direkten Grenzlage zu Tschechien und dem jüngsten Heilbad Bayerns, dem Sibyllenbad.

Der Ort und das gesamte Gemeindegebiet sind daher touristisch orientiert und bieten Einheimischen und Gästen einen sehr angenehmen Lebensraum.

Durch die gemeindlichen Einrichtungen, das Sibyllenbad und weitere Arbeitgeber stehen rund 150 örtliche Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Kinderbetreuung wird durch das Kinderhaus der „Tillenzwerge“ mit dem Kneipp-Kindergarten, eine Kinderkrippe und die örtliche Grundschule mit zwei Kombiklassen gewährleistet.

Im geplanten Kindercampus auf dem Grundschulgelände soll in naher Zukunft eine zentrale Betreuungs- und Bildungseinrichtung entstehen. Hervorzuheben ist, dass alle Altersgruppen mit den Jugend-, Familien-, Behinderten- und Seniorenbeauftragten einen Ansprechpartner in der Gemeinde haben. Die Senioren im Ort werden hierbei durch eine hauptamtliche Seniorenbeauftragte betreut. Gemeinsame Treffen, Mittagstisch, Ausflugsfahrten, ein Kreativmarkt sind nur Auszüge aus dem abwechslungsreichen Programm.

Die Grundversorgung wird durch den Dorfladen mit einer Postagentur und Lotto-Annahmestelle, Bäckerei, Café, Wirtshaus und den Kur- und Allgemeinarzt sichergestellt.

Mit den bestehenden sieben BAXI-Linien ist die Anbindung an die umliegenden Orte gewährleistet. Das soziale und kulturelle Leben in der Gemeinde erfolgt durch die zahlreichen Feste und Veranstaltungen der rund 30 aktiven Vereine.

Die größeren Veranstaltungen sind das Kartoffelfest, der weihnachtliche Kunsthandwerkermarkt, Musik- und Kirchenfeste sowie das Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Die Jugendlichen werden sehr gut in die Vereine integriert und organisieren sich selbst in den Katholischen Landjugenden.

Der Sengerhof, ein alter Vierseithof, ist neben der musealen Nutzung auch Begegnungsstätte für Jung und Alt, z. B. bei Konzerten, öffentlichen Musikproben, Ferienprogramm, Ausstellungen und vielem mehr. Im Rahmen der Stadtentwicklung wurde gemeinsam mit den Bürgern auf dem ehemaligen Raiffeisengelände das Freizeitareal am Dorfteich geschaffen.

Dieser Bereich mit dem Dorfbackofen, der Veranstaltungshalle sowie dem Vereinsarchiv steht allen Vereinen für ihre Veranstaltungen zur Verfügung.

Zusammenfassend kann man den Leitspruch von Bad Neualbenreuth ist „liebens- und lebenswert“ nur bestätigen.

Bilder von links:
der Dorf-
Backofen,
Kinderkrippe und
Kindergarten,
Freizeitbereich
für alle





Bilder von links:
Schön sanierte,
regional-typische
Fachwerk-
Wohnhäuser,
Marktplatz,
Dorfteich neben
der Mehrzweck-
halle zum neuen
Biotop umgestaltet

3. Baugestaltung und -entwicklung

Der Marktort Bad Neualbenreuth liegt am östlichen Rand des Landkreises Tirschenreuth auf 547 m ü NN unmittelbar an der Grenze zu Tschechien. Die Gemeinde besteht aus 23 Ortsteilen mit insgesamt 1.372 Einwohnern. Der Hauptort hat ca. 720 Einwohner. Erstmals urkundlich 1318 genannt hat der Marktflecken eine bewegte Geschichte hinter sich, vor allem durch die seit dem Mittelalter bis Mitte des 19. Jahrhunderts dauernde Zugehörigkeit zum böhmischen Egerland, der sogenannten „Fraisch“.

Der Ort und das gesamte Gemeindegebiet sind heute touristisch geprägt. Einen großen Anteil an dieser Entwicklung hat das „Sibyllenbad“ als überregional bekanntes Gesundheitszentrum mit Kurmittelhaus und Kurpark. Seit 2019 darf sich der Hauptort nun als zweites Heilbad in der Oberpfalz Bad Neualbenreuth nennen.

Zentrale Bedeutung nimmt die Ortsmitte ein. Das beeindruckende Ensemble aus Fachwerkhäusern und weitgehend denkmalgeschützten Gebäuden lebendig und in Nutzung zu halten ist oberstes Gebot. Mit der Aussage, dass man sein Gesicht nicht verlieren will, ist eine Richtung vorgegeben. Es werden aktuell keine Neubaugebiete ausgewiesen.

Durch Förderprogramme wie „Innen statt Außen“ und ein funktionierendes Leerstandsmanagement ist es weitgehend gelungen, allen Gebäuden eine Nutzung zu geben. Mit Hilfe der Städtebauförderung und der Dorferneuerung werden die Ortschaften und der Hauptort attraktiv gestaltet.

Unter professioneller Begleitung wird ein städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt. So entstand auf dem Marktplatz vor Kurzem erst ein Dorfladen. Ein Musterbeispiel der Leerstandsnutzung ist das neue Freizeitareal am Dorfweiher. Aus einem verlassenen Bay-Wa-Lagerhaus entstand eine Freizeithalle am angrenzenden Platz mit Backofen und Freizeiteinrichtungen. Hervorzuheben ist außerdem, dass Bad Neualbenreuth jetzt schon energieautark ist mit der doppelten Energieerzeugung gegenüber dem Verbrauch.

Ein Erbe der Fraisch sind auch die zahlreichen und weithin bekannten Egerländer Vierseithöfe, einer der prägnanten Haustypen der bayerischen Hauslandschaften. Es wird versucht, diese zu erhalten und einer entsprechenden Nutzung in kultureller oder sonstiger Hinsicht zuzuführen. Der Sengerhof ist hier als Begegnungs- und Kulturstätte zu nennen. Den Wert dieser alten Struktur noch stärker zu vermitteln und sichtbar zu machen, bleibt eine allgemeingültige Aufgabe.

Im Rahmen des neuen Bauens wird die weitere Erarbeitung einer Gestaltungsfibel empfohlen. Hinsichtlich des Bauens allgemein sieht man sich an der Schwelle zu einer Zeitenwende. Das Bauen im Bestand nimmt mehr Raum ein. Mit seiner Grundhaltung, angesichts der Lage an der Grenze nicht den Mut zu verlieren, sondern stattdessen neue Verbindungen zum Nachbarn zu finden, ist Bad Neualbenreuth modellhaft auf dem richtigen Weg.





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Zahlreiche öffentliche Anlagen durchziehen das Ortsbild von Bad Neualbenreuth. Sie tragen nicht nur positiv zur Gestaltung bei, sondern bieten Raum zur Erholung.

Bilder von links:
Neue trockenheits-tolerante Bäume – Scheinakazien / Robinia pseudoacacia im Zuge der Umgestaltung gepflanzt, hübsche Vorgärten, öffentliche Wiesenflächen mit unterschiedlichen Mähbereichen (Inselprinzip) zum Zwecke des Insektenschutzes und Verbreitung von Gräsern, Blumen und Kräutern

Die zahlreichen Bäume in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen leisten einen großen Beitrag zum Klimaschutz. Bei der Auswahl der Bäume in der Reife- bzw. Alterungsphase wurde auf heimische Gehölze Wert gelegt. Für Neupflanzungen wurden sogenannte Zukunftsbäume (= Bäume, die nach derzeitigem Wissensstand den Auswirkungen des Klimawandels standhalten; heimische und fremdländische Arten) in Betracht gezogen.

Durch diese Vielfältigkeit in der Baumauswahl wappnet sich Bad Neualbenreuth für die Zukunft. Bäume haben auch gestalterische Funktion. Der Ort zeigt viele positive Beispiele. Dennoch könnten mancherorts Bäume ergänzt werden: Die Schaffung einer „Grünen Insel“ mit Pflanzung einer Linde als typisches Symbol für Gerechtigkeit, Liebe, Frieden und Heimat sowie gleichzeitig als Platz der Gemeinschaft würde den relativ großen Pflasterbereich rund um den Marktplatz Haus Nr. 2-4 optisch aufwerten, den Ortsmittelpunkt kennzeichnen und symbolisch darstellen. Auch vor dem Feuerwehrhaus wäre ein Großbaum oder ein V-förmig wachsendes Vier-Jahreszeiten-Gehölz (aufgeasteter Großstrauch) nahe des Gehwegs/ Übergangs Pflaster-/Teerfläche ein besonderer Blickfang.

Gemäß dem Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach: „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht“, wurden viele Flächen naturnah gestaltet: Blühwiesen mit heimischen Arten und Flächen mit einfachblühenden Stauden bieten Insekten Lebensraum und Nahrung. Die Pflege wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bauhofs übernommen. Derzeit regelmäßig gemähte Grünflächen durch Umstellung der Mähstrategie (Mahd nur noch 1–2-mal/Jahr) zumindest teilweise in artenreiche Blühflächen umzugestalten, wäre nicht nur eine Möglichkeit zur Entlastung der Arbeitskräfte, sondern auch eine kostengünstige Variante, noch mehr Lebensraum für die Insekten- und Tierwelt zu schaffen.

Beispielhaft für eine typisch oberpfälzische, bäuerliche und naturnahe Grüngestaltung ist der Sengerhof, in dem ein imposanter Holunderbusch nicht fehlen darf. Auch in den liebevoll gepflegten Privatgärten zeigen sich viele positive Beispiele für naturnahe Bepflanzungsmöglichkeiten.

Zahlreiche Obstbäume sind in Bad Neualbenreuth zu finden. Die Aktion „Gelbes Band“ beugt nicht nur Lebensmittelverschwendung vor, sondern ermöglicht Bürgern und Besuchern den Zugang zu gesundem Obst. Mittels Kräuter und Beerensträucher werden bereits die Kleinsten an die Natur herangeführt. Die reifen Früchte am Essbaren Wildpflanzenpark (EWILPA) laden zum Probieren ein.



5

5. Das Dorf in der Landschaft

Der Hauptort der Gemeinde, die seit 2019 den Namen Bad Neualbenreuth führen darf, liegt in weitgehend offener Feldflur in bewegtem Gelände in unmittelbarer Nähe zur tschechischen Grenze. Die Grundsatzentscheidung der Gemeinde, auf die Ausweisung von Bauland am Ortsrand zu verzichten, bildet die Grundlage für eine kompakte Siedlungsstruktur ohne ausfransende Neubaugebiete.

Die Ortsränder, aber auch der Golfplatz Stiftland und der Campingplatz Platzermühle sind über strahlenförmige Hecken und Baumreihen mit der umgebenden Landschaft vernetzt und eingebunden. Das dichte Radwegenetz wird abschnittsweise von teils alten Baumreihen begleitet, die von der Gemeinde durch Nachpflanzungen erhalten und kontinuierlich mit weiteren Baumreihen ergänzt werden. Das mit Hackschnitzeln aus der unmittelbaren Region betriebene Heizkraftwerk versorgt große Teile der Gemeinde mit regenerativer Energie.

Im Rahmen der Initiativen „Gelbes Band“, „Streuobstpakt“ und „100 blühende Kommunen“ sind mittlerweile durch Gemeinde und Privatpersonen mehrere Naschgärten, Streuobstwiesen und insektenfreundliche Blühflächen angelegt worden. Die verschiedenen Initiativen werden im Konzept eines Essbare-Wildpflanzen-Parks (EWILPA) zusammengeführt, der sich über das gesamte Gemeindegebiet erstrecken soll und essbare Wild- und Gewürzkräuter, Obstbäume und -sträucher umfasst.

Auch der 8 ha große, öffentlich zugängliche Kurpark Sibyllenbad wird in das Konzept mit einbezogen; Blühflächen, Staudensäume, zweischürige Blütenwiesen, Strauchhecken und zahlreiche Birnbäume beleben den Park und tragen zu einer großen Arten- und Strukturvielfalt bei.

Behutsam in die Landschaft integrierte Aussichtspunkte wie der Grenzlandturm und die Riesensitzgruppe ermöglichen weite Ausblicke über die historische Kulturlandschaft der Fraisch und des Egerlandes mit deren reichem landschaftlichem Erbe.

Die in der Ortslage auch mit Kellern versehenen Hohlwege sollten erhalten, in ihrer Bedeutung für Fledermäuse und Insekten gesichert und für die ansässige Bevölkerung wie für Touristen erschlossen werden. Sinngemäß gilt dies ebenso für das erst jüngst entdeckte Neualbenreuther Maar, das zusammen mit anderen Besonderheiten wie der auf tschechischer Seite gelegenen Vulkanruine Eisenbühl, dem Muglbach-Wasserfall und dem Mittelpunkt Europas am Tillenberg verstärkt für Tourismus und Umweltbildung erschlossen werden sollte. Hierfür bietet sich auch eine intensivere Zusammenarbeit mit den tschechischen Partnern an.



Bilder von oben:
Keller mit Fledermauszugängen in einem Hohlweg, neu gepflanzte Baumreihe am Feldweg



BRONZE

FORCHHEIM

Stadt Freystadt

Landkreis Neumarkt in der OPf



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Willibald Gailler**

Bürgermeister/in: **Alexander Dorr**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege: **Theresa Linhard**

Einwohnerzahl: **739**

Gemarkungsfläche (ha): **724,85**

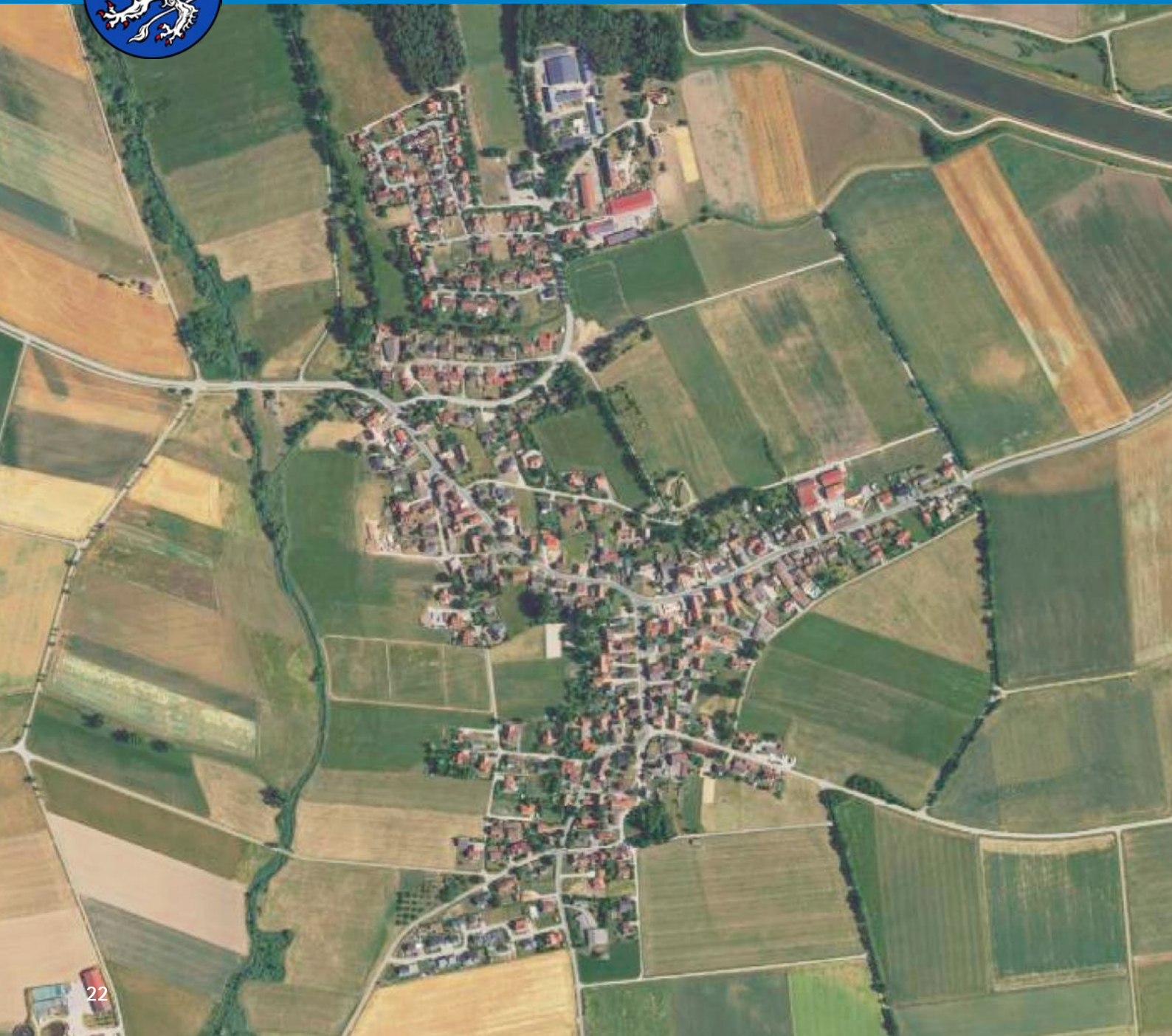
Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

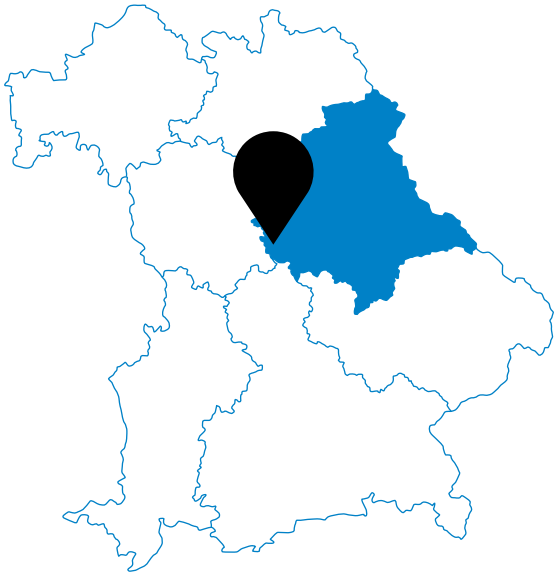
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 0

Nebenerwerbsbetriebe: 0

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **0**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Forchheim mit seinen ca. 740 Bewohnern als Ortsteil der Stadt Freystadt hat sich in der zurückliegenden Zeit vom Dorf mit vielen Bauernhöfen zu einer größtenteils als reiner Wohnort genutzten Gemeinde gewandelt und dies gut gemeistert.

Dabei wird sehr auf die bedarfsgerechte Entwicklung der Baugebiete geachtet. Diese werden nach Bedarf für die Zukunft in Bauabschnitten ertüchtigt und dann nach und nach zur Verfügung gestellt. Eine gewisse Nachverdichtung innerhalb der Bebauung hat sich auch in den letzten Jahren mit weiteren Neubauten von Wohnhäusern in Baulücken ergeben. Es sind keine Leerstände zu verzeichnen, eine sinnvolle Nachnutzung wurde nahezu bei allen leer fallenden Gebäuden erreicht.

Das wichtigste Projekt, welches gerade in der Realisierung ist, ist der Neubau des Dorf- und Feuerwehrgerätehauses, das nach Fertigstellung auch den langersehten Raum für viele Vereine und das gesellschaftliche Leben in Forchheim insgesamt bieten wird.

Die Gemeinschaft in Forchheim ist sehr aktiv. Leider hat das letzte Wirtshaus mittlerweile geschlossen, ein Ersatz ist aktuell im Sportheim vorhanden und wird dann sicher auch im Dorfgemeinschaftshaus zu finden sein.

Auch die Nahversorgung ist in Forchheim mit dem Dorfladen, der an zwei Tagen geöffnet hat und somit den Grundbedarf abdeckt, vorhanden. Der Erhalt des Dorfladens sollte ein zentrales Ziel in der Gemeinde sein.

Wichtig ist auch die gute Anbindung über verschiedene Wege zur nahe gelegenen Stadt, wo alle weiterführenden Bedürfnisse bedient werden können. Hier ist explizit das gut funktionierende unkonventionelle „Mitfahrbanker!“ mit den Wunschziel-Tafeln zu nennen, das in Ergänzung zum ÖPNV gute Dienste leistet.

Im Rahmen der einfachen Dorferneuerung für die Ortsstraße wurden verschiedene Leitungen mitverlegt. Die umfassende Entwicklungsstrategie der Gemeinde soll auch weiterhin mit dem greifbaren Engagement verfolgt werden wie bisher. Gerade mit den anstehenden Projekten und Möglichkeiten wie dem Waaghäusl oder dem Löschwasserweiher wird sich auch in Zukunft die Dorfgemeinschaft zusammen für ihre Lösungen einsetzen. Dass dies mit Sicherheit gelingen wird, zeigt der Wille und das Engagement in der Dorfgemeinschaft. Und so wurden und werden natürlich auch viele Privateigentümer animiert, ihr eigenes Anwesen zu sanieren und auf den aktuellen Stand zu bringen.

Bild oben:
Der Dorfladen als Teil eines landwirtschaftlichen Anwesens

Bilder von links:
Im Neubau befindliches Dorf- und Feuerwehrgerätehaus, schön begrünter historischer Brunnen im Ortskern



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Die Gemeinschaft ist in Forchheim wichtig. Gemeinde und Bürger setzen sich ein für eine lebenswerte Zukunft. In der Ortsmitte, auf dem Platz der alten Schule, entsteht ein großes Dorfhaus. Im modernen barrierefrei gebauten Haus wird Platz für kleine und große Gruppen sein.

Die Jugend erhält einen Raum mit eigenem Eingang. Sie ist für ihren Raum dann auch selbst verantwortlich.

Die FF mit ihren vielen aktiven Mitgliedern hat ebenfalls Platz im neuen Haus. Der gute Ausbildungsstand macht die FF attraktiv für die Jugend. Viele Teilnehmer am alljährlichen Jugendwissenstest sind ein Zeugnis von guter Jugendarbeit. Die FF ist der wichtigste Helfer bei Notlagen. Auch zur Geselligkeit trägt sie erheblich bei.

Der Sportverein hat ein eigenes Heim, das in Eigenregie betrieben wird. Im neuen Dorfhaus entsteht ein großer Raum zur unterschiedlichen sportlichen Nutzung. Vom Sportverein wird es verschiedene Angebote im neuen Raum geben. Eine ausgebildete Yogalehrerin wartet schon auf den Start. Eine Möglichkeit zum Turnen für Kinder ist ebenfalls geplant.

Viele freiwillige Arbeitsstunden des Obst- und Gartenbauvereins tragen zur Verschönerung des Dorfes bei. Mit der Gruppe „Forchheimer Frösche“ wird Kindern mit verschiedenen Aktionen die Natur vertraut gemacht.

Die Eltern-Kind-Gruppe erhält im neuen Haus eine Heimat. Allen Vereinen ist Kinder- und Jugendarbeit sehr wichtig. Unterstützung gibt es durch eine Jugendpflegerin aus Freystadt. Eine aktive Kirchengemeinde trägt ebenso zum Dorfleben bei. Das Begehen von traditionellen Festen und Gedenktagen belebt die Gemeinschaft. Der Frauenkreis ist dabei unterstützend tätig.

Bei geselligen Nachmittagen und spezieller Gymnastik für Ältere fühlen sich auch die Senioren wohl. Die Einrichtung „Quartierbüro“ in Freystadt bietet Beratung und Hilfe.

Kirchen- und Frauenchor bereichern die Gottesdienste und Andachten.

Die vielen Gruppen und Vereine mit ihren unterschiedlichen Angeboten sind auch Anlaufstelle für Neubürger.

Im Dorfladen sind einige frische Grundnahrungsmittel, z. B. Brot und Milch, erhältlich.

Die Anbindung an die Einkaufsstadt Freystadt ist mäßig, aber funktionierende Nachbarschaftshilfe gleicht diesen Mangel aus.

Eine „Mitfahrbank“ bietet die Gelegenheit, mobil zu sein und gleichzeitig Kontakte zu knüpfen – vielleicht mit Menschen, denen man sonst eher seltener begegnet.

Die Dorfgemeinschaft hat noch viele Pläne. Den Dorfplatz umgestalten und eine Nutzung fürs Waaghäusl finden, sind die nächsten Ziele. Die Zukunft ihres Dorfes ist den Menschen wichtig. Sie werden weiter anpacken und für das Gemeinwohl im Dorf sorgen.

Bilder von links:
Die „Mitfahrbank“, Logo Jugend-Gartenbaugruppe des örtlichen OGV Forchheim





Bilder von links:
Kirche St. Ägidius,
ehemaliges Waag-
häusl, historisches
Bauernhaus mit
großer Scheune
dahinter (heute
Künstleratelier)

3. Baugestaltung und -entwicklung

Die früher eigenständige Gemeinde Forchheim wurde im Zuge der Gebietsreform der Stadt Freystadt eingemeindet, konnte sich aber ihr dörfliches Erscheinungsbild und Selbstbewusstsein bewahren. Und auch wenn der Ort in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten durch Neu- und Umbauten stark angewachsen ist, so bildet weiterhin die zentral gelegene 300 Jahre alte Barockkirche St. Ägidius den Mittelpunkt, um den sich zentrale Gebäude wie das Pfarrheim, der ehemalige Pfarrhof mit Ökonomiegebäuden und die frühere Schule, aber auch der Dorfplatz und der Friedhof schmiegen.

Ganz aktuell wird anstelle des abgetragenen Schulhauses ein Feuerwehrhaus mit geschlossenem Vereinsheim für unterschiedliche Gruppierungen von Jung bis Alt errichtet. Nach Möglichkeit wurde in der Planung auf die jeweiligen speziellen Bedürfnisse eines jeden Vereins Rücksicht genommen. Dass für dieses Feuerwehr- und Vereinsgebäude dieser zentral gelegene Platz gewählt wurde, wird den Ortskern nachhaltig beleben, wenn auch die baulichen Dimensionen des Neubaus die benachbarten Gebäude spürbar überragen.

Große Aufgabe wird in den kommenden Jahren sein, das Dorf im Inneren so weiterzuentwickeln, dass – insbesondere bei den nicht mehr agrarisch genutzten Anwesen – eine gewisse Nachverdichtung erfolgt, ohne dabei den dörflichen Charakter zu verlieren.

Dass man in Forchheim auf so ortsbildprägende Gebäude wie das alte Waaghäusl besondere Rücksicht nehmen will und die kritische Entwicklung des mittlerweile in privater Hand befindlichen ehemaligen Pfarrhofs im Auge hat, macht hoffnungsfroh.

Lohnend wäre in diesem Zusammenhang sicherlich, sich Gedanken über die sinnvolle Neu- und Nachnutzung landwirtschaftlich nicht mehr benötigter Haupt- und Nebengebäude zu machen. Ebenso gilt es, mit der Ausweisung von Neubaugebieten behutsam vorzugehen. Zu einem besonderen Schmuckstück könnte sich im Rahmen dieses Transformationsprozesses das denkmalgeschützte Austragshaus in der Ringstraße entwickeln, das sich in Privatbesitz befindet.

3



Bilder von links:
Grüne Idylle
mitten im Ort,
extensive Grünfläche
am Ortsrand,
ehemalige Hof-
stelle mit groß-
zügigen grünen
Eingangsbereichen

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Der Ort Forchheim vermittelt insgesamt einen positiven Eindruck im „grünen Bereich“.

Es ist ein guter Baumbestand mit großkronigen Laubbäumen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich vorhanden.

Gleichwohl besteht die Möglichkeit, an der Haupt- und Durchgangsstraße durch Pflanzen großkroniger Laubbäume den Bestand zu ergänzen und zu erweitern und damit ein sichtbares Straßenbegleitgrün zu generieren. Der Dorfplatz mit Brunnen soll aktuell umgestaltet werden.

Diese Chance gilt es zu nutzen, um einerseits die alten Bäume zu erhalten und andererseits durch Schaffung eines Ensembles aus Sträuchern, Bäumen und Grünflächen den Aufenthaltscharakter für die Bürger zu fördern.

Dabei kommt auch der Möblierung im Grünbereich eine erhöhte Bedeutung zu. Sogenannte Naschecken mit essbaren Beeren könnten den Platz für die Bürger weiter aufwerten. Eine Teilentsiegelung des großen Platzes zugunsten von Grünflächen und eines versickerungsfähigen Belags wäre ein Beitrag zur bürgerlichen Akzeptanz der Fläche und zum angenehmen

Verweilen im Dorfzentrum, ein Treffpunkt mit der Möglichkeit zur Begegnung und Kommunikation der Dorfbewohner. Ein gut gestalteter öffentlicher Bereich kann als Initialzündung für die Aufwertung oder Neuanlage von privaten Flächen dienen.

In den Seitenstraßen und Wohnsiedlungen erfreut viel Grünbestand das Auge des Betrachters. Ganz besonders wertvoll sind die großen Hofstellen mit großzügigen Vorgärten, markanten Rasenflächen und ausgedehnten Grünstreifen entlang der Straßen.

Sie bieten zusätzlich Möglichkeiten der dörflichen Gestaltung durch Anlage von Blühstreifen, Blumen und Staudenrabatten sowie Pflanzung blühender heimischer Gehölze, auch von Haus- und Hofbäumen, um diese Bereiche aufzuwerten und teilweise zu entsiegeln.

Sogar für Gemüse- und Obstgärten eignen sich die Flächen, was nicht nur zur Deckung des Eigenbedarfs an Lebensmitteln förderlich sein kann, sondern auch als dörfliches Gestaltungselement wirkt.

4



5. Das Dorf in der Landschaft

Die Landschaft um Forchheim ist einerseits landwirtschaftlich und andererseits durch die Nähe zur Schwarzach geprägt. Der Ort ist eingebettet in grüne Wiesen. Die Grünlandnutzung der angrenzenden Liegenschaften ist neben der Bewirtschaftung (vorwiegend Weideflächen) auch bedingt durch die Nähe zur Schwarzach.

Die Flächen zwischen Forchheim und der westlich vorbeiführenden Schwarzachau liegen größtenteils im FFH-Gebiet „Schwarzach vom Main-Donau-Kanal bis Obermässing“, was eine extensivere Pflege voraussetzt.

Der Ort selbst ist weitgehend durch Baumreihen, Hecken, große Einzelbäume sowie Obstgehölze auch im privaten Bereich gut eingegrünt.

Die Bebauung ist somit harmonisch in die Landschaft eingebunden. Westlich der Ortschaft grenzt die Schwarzachau an. Die Grünlandflächen fungieren als Retentionsraum. Die freie Feldflur östlich von Forchheim wird aufgebrochen durch Heckenreihen, die sich nahezu von Norden bis Süden wenige hundert Meter entlang des Ortsrandes ziehen und zum Teil biotopkartiert sind. Um die Landschaft struktureicher zu gestalten, können selbst kleinste Maßnahmen helfen, wie das Belassen von Krautfluren entlang von Wegen oder die Ansaat von blütenreichen Säumen auf Gemeindeflächen.

Entlang des Ortsrandes und innerhalb des Ortes werden schon entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Im Rahmen der Aktion „Bei uns summt es – Kommunen blühen auf“ wurden den Einwohnern Obstgehölze zur Verfügung gestellt, die den Ortskern, aber auch den Ortsrand ökologisch aufwerten. Vorbild für die Neupflanzung von Obstbäumen könnte die Streuobstwiese des Obst- und Gartenbau-

vereins südwestlich Forchheims sein, die in Verbindung mit einer alten Streuobstwiese eine artenreiche Struktur darstellt und das Landschaftsbild prägt.

Auch innerhalb Forchheims gibt es Ansätze, Biotope zu entwickeln, dabei ist geplant, den stark verwachsenen Löschweiher zu einem Feuchtbiotop umzuwandeln, der heimischer und standortgerechter Flora und Fauna einen neuen Lebensraum schafft.

In Verbindung mit der alten Feuerwehrrütte, die beispielsweise zu einem Artenschutzhäuschen umgebaut und so ein Quartier oder eine Brutstätte für Fledermäuse, Vögel oder Insekten werden könnte, würde sich der Bereich zu einer Insel für Biodiversität und Artenschutz mitten im Ort entwickeln und zugleich ein interessantes Areal für Umweltbildungszwecke darstellen. In Verbindung mit dem Geschichtshäuschen könnte dies eine neue Anlaufstelle für Radfahrer, Wanderer oder Spaziergänger werden.

Voller Ideen möchte die Gemeinde nach und nach weitere Projekte wie die Renaturierung des Löschweiher umsetzen. So wird es gelingen, die Idylle in und um den Ort zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Bilder von links:
Ländliche Idylle,
große Dorfllinde

5

BRONZE

GUTENECK

Gemeinde Guteneck
Landkreis Schwandorf



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Thomas Ebeling**

Bürgermeister/in: **Johann Wilhelm**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Heidi Schmid**

Einwohnerzahl: **275**

Gemarkungsfläche (ha): **1.517**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**

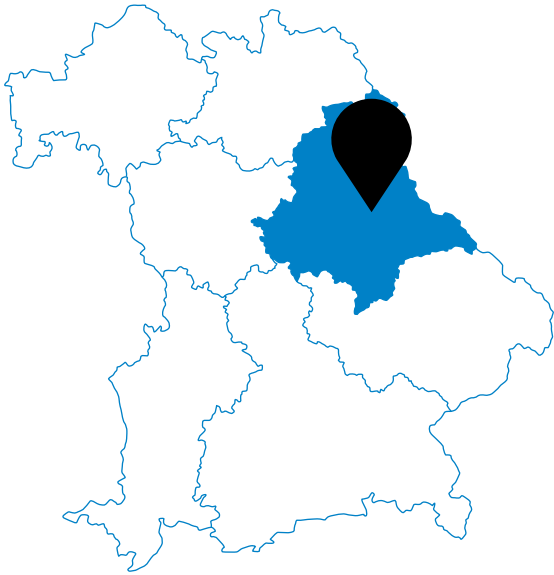
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 0

Nebenerwerbsbetriebe: 5

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **33**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Gemeinde Guteneck steht unter dem Motto, „Das gute Eck“ weiterzuentwickeln. Sie besitzt derzeit ca. 275 Einwohner, 33 Industrie- und Gewerbebetriebe, fünf Landwirtschaften im Nebenerwerb und über 15 aktive Vereine.

Guteneck unterliegt dem demografischen Wandel. Durch eine behutsame Ausweisung neuer Wohnbau- und Gewerbegebiete sowie einer Gebäudevermittlung (Leerstandskonzept) konnte der negative Trend gestoppt werden. Die tägliche Nahversorgung ist durch einen Bäcker und einen Metzger sowie einen im Aufbau befindlichen Dorfladen im Dorfgebiet gesichert.

Überregional bekannt ist Guteneck durch seine Schlossanlage, die durch den Grafen Burkhard Beissel von Gymnich seit 2002 erfolgreich vermarktet wird.

Am eindrucksvollsten ist der Weihnachtsmarkt, aber auch das Schlosscafé, der Schlossladen, der Hochzeitsstadel, der 3D-Bogenparcours, die Gartentage, die Highland-Games und vieles mehr.

Der Graf Burkhard Beissel von Gymnich möchte in Guteneck auf einem ca. 5 ha großen Grundstück nördlich des FF-/Gemeindehauses ein neues innovatives Gewerbemischgebiet in Eigenregie schaffen. Das Projekt wurde mit den Fachstellen erörtert und der Bevölkerung vorgestellt. Die Planer haben angedacht, die Gewerbebetriebe in Form klassischer Hofstellen

anzulegen und zu durchgrünen, damit es sich nahezu störungsfrei in die Landschaft integriert.

Die Gemeinde Guteneck ist seit 40 Jahren Mitglied in der Verwaltungsgemeinschaft mit Altendorf und Nabburg. Der Ort ist Mitglied in der ILE Brückenland Bayern-Böhmen. Die Gemeinde unterhält eine Partnerschaft mit dem tschechischen Halze sowie eine Patenschaft mit der Patenkompanie 2./4. der Bundeswehr.

Seit etlichen Jahren läuft das umfassende Dorferneuerungs- und Flurneuerungsverfahren in Guteneck und Weidenthal, unter anderem mit dem Ortsausbau im Ort (Schlossberg, Hofmarkstraße, Pfarrhofgasse), Wegebau und Gewässerrenaturierung, Regenwasserrückhaltung durch Rückhalteteiche, Gumpen etc. (auch zum Hochwasserschutz). Die Gemeinde unterstützt Unternehmen mit Hilfe von Gewerbeschauen, Vorstellungen bei Bürgerversammlungen, Hilfe bei der Ansiedlung durch Schaffung von Gewerbeflächen. Es findet eine aktive Bürgerbeteiligung statt, die Ortsbevölkerung wird in der Regel durch Bürger-/ Ortsversammlungen, Dorf-/ Vereinsveranstaltungen, Informationsblätter und ein jährliches Gemeindeblatt an alle Haushalte informiert.

Die Erschließung mit schnellem Internet (Glasfaser) aller Gebäude ist zum großen Teil erfolgt, bis 2027 sollen alle Anwesen angeschlossen sein. Als Empfehlung zur Weiterentwicklung sollte das Renaturierungskonzept in Zusammenarbeit mit der Heinz-Sielmann-Stiftung weiterverfolgt werden. Zur gestalterischen Erhaltung und Verbesserung der Ortsmitte sollte eine Baufibel erstellt werden.

Bild:
Bogenschießen-
parcours





2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Bilder von links: E-Bike-Ladestation für Fahrräder gegenüber dem Feuerwehrhaus, Märchenstände für den alljährlichen Weihnachtsmarkt auf Schloss Guteneck

Der Ort Guteneck ist bekannt durch die im Schloss stattfindenden überregionalen Veranstaltungen, z. B. Weihnachtsmarkt und Gartentage. Unterstützend eingebunden sind dabei zum Teil die Vereine.

Auch das kulturelle Leben wird überwiegend von den Vereinen gestaltet. Die gut renovierte alte Schule bietet den Vereinen eine Heimat. Vielfältig ist das ehrenamtliche Angebot, eine Bereicherung für Jung und Alt. Kinderturnen, Yoga, Nähen, Gymnastik für Senioren und vieles mehr ist möglich in der alten Schule. Musikalisch begabte Bürgerinnen und Bürger können im Chor singen oder sich bei der Blaskapelle beteiligen.

Das gute Angebot in Guteneck ist auch für Neubürger Anreiz, am Dorfleben teilzunehmen. Gemeinsam wird jedes Jahr das Dorffest organisiert. Die Förderung der Jugend ist allen Vereinen ein großes Anliegen.

Die Dorfgemeinschaft packt an, wo es erforderlich ist. Beim Neubau des Feuerwehrhauses wurde viel Eigenleistung erbracht.

Öffentliche Anlagen werden in Eigenregie gepflegt. Schauspielerisch begabte Gutenecker spielen regelmäßig Theater, der Erlös wird für gemeinsame Aufgaben im Dorf verwendet, meist für Aktionen mit Kindern.

Ein ansprechender Kinderspielplatz steht zur Verfügung. Die Gutenecker errichteten am Spielplatz einen Holzpavillon, ein gut geeigneter Platz sich zu treffen. Die Anlage wird von den Eltern gepflegt.

Die Bogenschützen betreiben einen Parcours in wunderschöner Landschaft. Es werden Projekte durchgeführt, mit denen Kindern die schöne Natur nähergebracht wird. Auch Gäste aus Nachbarländern besuchen diese Anlage.

Gemeindliche Jugend- und Seniorenbeauftragte unterstützen die viele ehrenamtliche Arbeit. Sportverein und Feuerwehr arbeiten gut mit den Nachbarorten zusammen.

Es gibt regelmäßige Gottesdienste in der Gemeinde. Die traditionellen Termine im Kirchenjahr können in Guteneck noch begangen werden. Der Ort wird vom Pfarrer aus Weidenthal betreut. Der Kinder- und Jugendchor trägt zur feierlichen Gestaltung der Gottesdienste und Andachten bei.

Es gibt ein funktionierendes Wirtshaus, ein Treffpunkt, der positiv für die Gemeinschaft ist. In einem alten Bauernhof entsteht zurzeit ein Dorfladen. Die Nähe zur Autobahn macht den Ort zum Wohnen attraktiv.

Eine gute, aktive Dorfgemeinschaft macht dieses Dorf lebens- und liebenswert.

3. Baugestaltung und -entwicklung

Guteneck wird überragt von der eindrucksvollen Schlossanlage, die im Laufe der Jahrhunderte auf den Mauern einer mittelalterlichen Burg errichtet wurde. Im Unterschied zu vergleichbaren Dörfern bilden Ort und Burg hier keine voneinander abgetrennten Bereiche, sie sind vielmehr auf vielfältige Art und Weise miteinander verzahnt. Dies kommt beiden gleichermaßen zugute.

Das ortsbildprägende Schloss ist sowohl aus denkmalpflegerischer als auch aus historischer Sicht das Glanzstück des Ortes und befindet sich in einem erfreulich guten Zustand. Auch die zum Schloss gehörenden ehemaligen Ökonomie- und Brauereigebäude werden Schritt für Schritt neuen Nutzungen zugeführt und können dadurch dauerhaft belebt und gesichert werden. Im Zuge der Dorferneuerung wurde darüber hinaus die Hofmarkstraße aufgewertet. Dabei konnte auch ein Leerstand beseitigt werden.

Für die Dorfgemeinschaft von hohem Wert ist das ehemalige Schulhaus, das nun als Schützenheim betrieben wird und auch anderen Vereinen und Gruppierungen zur Verfügung steht. Somit konnte die frühere Schule sinnvoll umgenutzt werden, das ansehnliche Gebäude und der große Garten bilden einen zweiten wichtigen baulichen und sozialen Ort im Dorf. Eine ähnlich gelungene Neu- und Nachnutzung würde man dem ehemaligen „Kloster“ wünschen, das seit einigen Jahren leer steht und unbedingt erhalten werden sollte.

Von öffentlicher wie privater Seite legt man großen Wert auf den Erhalt und die Pflege von Wegkreuzen, Marterln und die große Grotte. Auch der Kinderspielplatz im Neubaugebiet präsentiert sich in sehr gutem Zustand. Eine Aufgabe für die nächsten Jahre wird es sein, die Neubaugebiete noch besser an den historisch gewachsenen Ortskern anzubinden, um den dörflichen Charakter in baulicher wie gesellschaftlicher Hinsicht zu stärken.

3

Bild:
Neu erbautes
Feuerwehrhaus
mit Gemein-
schaftsräumen



4

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Mit der Dorferneuerung wurde der Ortskern Gutenecks merklich entsiegelt. Teerflächen wurden reduziert und durch versickerungsfähige Pflastervarianten sowie mit Großbäumen, Gräsern und insektenfreundlichen Stauden bepflanzte Grünflächen ergänzt. Dadurch werden Straße, Bürgersteig, öffentliche Grünfläche und Privatgarten klar strukturiert. Somit stellen sie gute Beispiele dar, dies im Privatgarten nachzuahmen.

Am Baugebiet Süd-West befindet sich ein großer Spielplatz mit Freifläche. Dieser wurde ebenfalls im Zuge der Dorferneuerung errichtet und anschließend von der Dorfgemeinschaft in Eigenregie mit einem Holzpavillon ergänzt. Der Spielplatz bietet Kindern aus Nah und Fern Möglichkeit zum Toben. Weitere Eingrünungsmaßnahmen mit Bäumen als Schattenspender, Beeresträuchern, essbaren Wildgehölzen (Kornelkirsche, Haselnuss oder Felsenbirne) zum Naschen oder einer Begrünung des Stabgitterzauns zum Beispiel mit dornenlosen Brombeeren wären gute Möglichkeiten, den Spielplatz weiterzuentwickeln.

Neben frisch gepflanzten Bäumen wird Guteneck immer wieder von heimischen Altbäumen durchzogen. Die wertvollen Bäume sind in gutem Zustand und sollten so lange wie möglich erhalten werden.

Die Erhaltung des Baumbestands liegt auch den Gutenecker Bogenschützen am Herzen, die jegliche Verletzung des Baumbestands auf dem Schlossgelände entlang ihres 3D-Bogenparcours vermeiden wollen. Dem Besucher fallen die vielen geschickt gestalteten oder weiterentwickelten Bepflanzungsflächen im gesamten Schlossgelände auf.

Viele der Privatgärten in Guteneck sind naturnah gestaltet. Viele einfachblühende Gehölze und Stauden bieten Insekten Nahrung. Auch Hinweisschilder zum „wertvollen Lebensraum“ für Igel, Marienkäfer oder Schmetterlinge sind zu finden.

Mit der Beteiligung des örtlichen Gartenbauvereins an der Samenausgabe des zuständigen Kreisgartenamts wurden in den Privatgärten ein- und mehrjährige Blühwiesen geschaffen. Dies könnte auf öffentliche Flächen erweitert werden. Eine streifenweise Einsaat oder die Reduzierung des Mähens auf maximal 1- bis 2-malige Mahd/Jahr fördert die Artenvielfalt und reduziert gleichzeitig den Pflege- und Arbeitsaufwand.

Der örtliche Gartenbauverein führt bereits die Jüngsten an das Leben in und mit der Natur heran. Auch die Erwachsenen haben die Möglichkeit, sich durch Fachvorträge fortzubilden, sich an Pflanz- und Pflegeaktionen zu beteiligen oder bei der Standbetreuung des alljährlich stattfindenden Weihnachtsmarkts auf Schloss Guteneck mitzuhelfen.

**Bilder von links:
Im Zuge der
Dorferneuerung
neu gestaltetes
Straßenbegleitgrün
nebst Gehwegen,
alte Baumriesen
wie Eichen und
Linden sind überall
im Ort zu finden,
neu strukturierte
Geh- und Fahrwege
mit Parkbuchten
und neu gesetzten
Straßenbäumen**





Bilder von links:
Der Luigenbach,
Waldstück am
Schloss Guteneck,
Blick vom Schloss
in die Umgebung

5. Das Dorf in der Landschaft

Die Ortschaft Guteneck liegt mitten in einer traditionellen Kulturlandschaft, welche sich durch den Wechsel von Wiesen- und Ackerflächen, Heckenstrukturen und großen zusammenhängenden Waldflächen auszeichnet.

Eingebunden in das Landschaftsschutzgebiet „LSG innerhalb des Naturparks Oberpfälzer Wald (ehemals Schutzzone)“ liegt der komplette östliche Ortsrand direkt in Waldrandlage. Die Verbindung zum Wald wird durch den Bogenschützenverein genutzt, der einen 3D-Bogenparcours errichtete, durch den der Sport direkt in der Landschaft ausgeübt werden kann.

Im Westen ist die Ortschaft Guteneck durch die Biotopflächen um den Klingenweiher sowie den Luigenbach begrenzt. Die Siedlungsbereiche im Süden der Ortschaft sind durch entsprechende Eingrünungen in die Landschaft eingebunden.

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen um Guteneck werden größtenteils biologisch bewirtschaftet, was durch das Bestehen von Feldrainen, Hecken und Gehölzen zwischen den Grundstücken bemerkbar ist. Diese Strukturen sind für die Artenvielfalt in der landwirtschaftlich genutzten Flur sehr bedeutend, weshalb es diese zu erhalten gilt. Dieser Ansatz wurde auch bei der ökologischen Flurbereinigung vertreten. Entlang der Wege wurden breite, wegbegleitende Säume erhalten und Gräben sowie natürliche Wasserrückhalteflächen ausgestaltet.

Baumreihen, Obstbäume und gut ausgeprägte Waldrandbereiche lockern die Landschaft zusätzlich auf.

Der naturschutzfachliche Ausgleich der Flurneuordnung konnte mit der Renaturierung des Luigenbachs eingriffs- und ortsnahe stattfinden. In wenigen Jahren hat sich der Bach zu einem Biotop entwickelt und ist ein weiterer Trittstein für die Biodiversität im Umfeld der Ortschaft.

Einen großen Mehrwert für den Ort schafft die Perspektive durch die Heinz-Sielmann-Stiftung, welche durch den Erwerb der Flächen am Klingenweiher den Biotopverbund zwischen dem Schwarzachraum und den Naturschutzgebieten Charlottenhof und Weichselbrunn weiter ausbaut.

Neben der Renaturierung und ökologischen Aufwertung der Weiher verfolgt die Stiftung das Ziel der Umweltbildung auf den Flächen bei Guteneck. Das Biotop soll künftig als „grünes Klassenzimmer“ für Kindergärten und Schulklassen zur Verfügung stehen. Kinder und Jugendliche lernen dann den Umgang mit der Natur direkt in der Natur.

Die Zusammenarbeit der Gemeinde und lokaler Partner mit der Heinz-Sielmann-Stiftung ist zu unterstützen und weiter auszubauen. Die Gemeinde ist offen dafür, weitere Projekte im Sinne der Biotopvernetzung umzusetzen und die Lebensräume in der Landschaft zu erhalten und weiterzuentwickeln.



SILBER

HILTENBACH

Markt Stamsried
Landkreis Cham



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Franz Löffler**

Bürgermeister/in: **Herbert Bauer**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Susanne Deutschländer**

Einwohnerzahl: **50**

Gemarkungsfläche (ha): **370**

Dorferneuerung: **2009–2010**

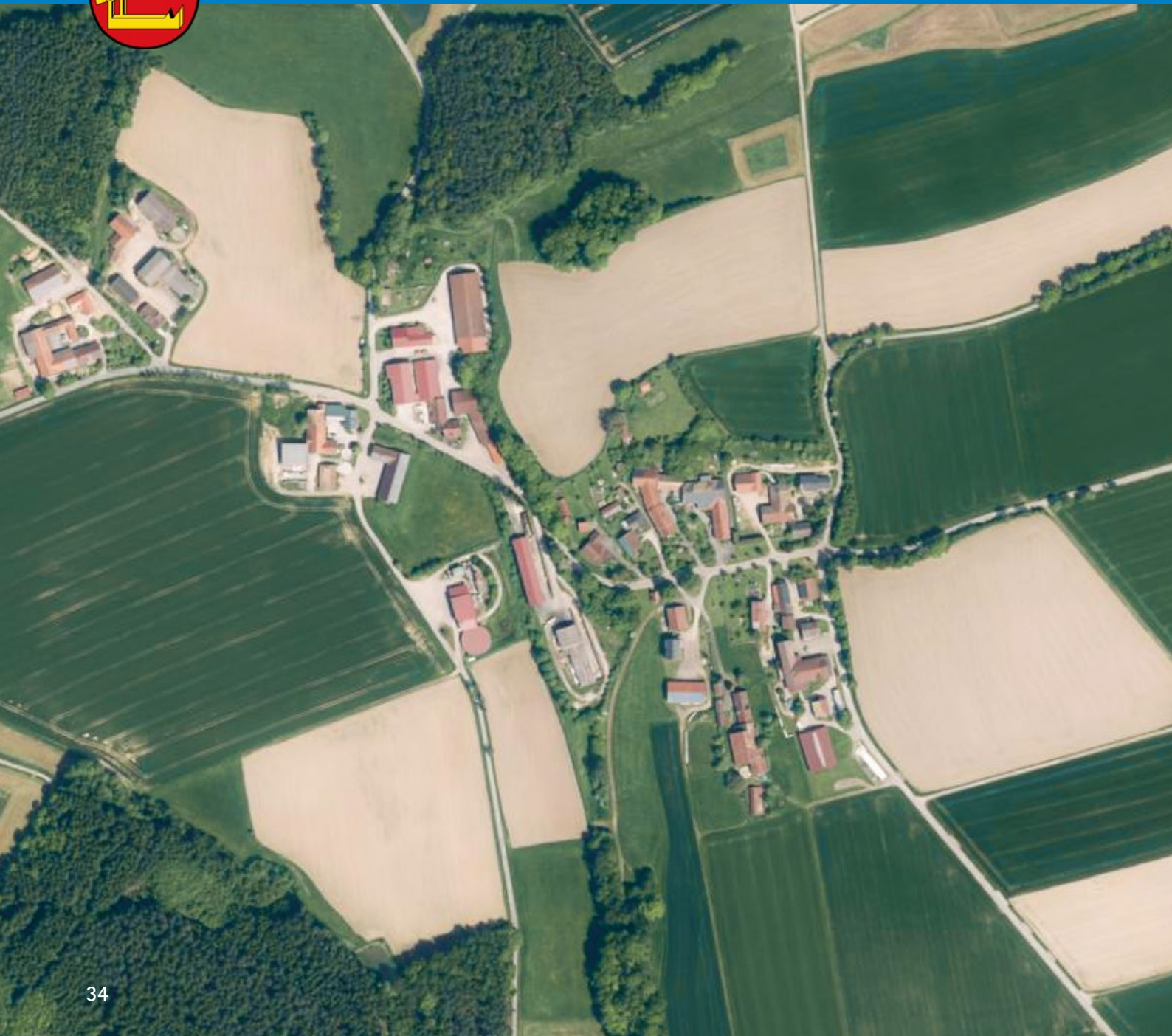
Städtebauförderung: **nein**

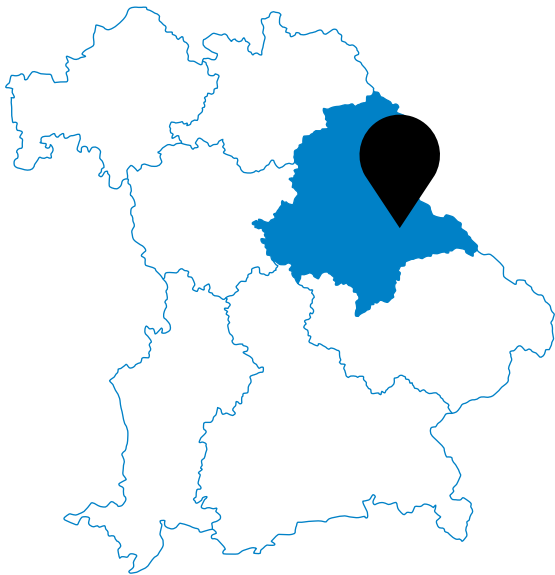
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 1

Nebenerwerbsbetriebe: 1

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **3**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Hiltenbach ist ein Ortsteil der Marktgemeinde Stamsried, befindet sich im westlichen Teil des Landkreises Cham und grenzt an den benachbarten Landkreis Schwandorf. Heute leben in Hiltenbach 50 Personen, davon zehn Jugendliche und Kinder.

Seit 2016 ist Hiltenbach mit einem Glasfaseranschluss versorgt und somit mit einem Internetzugang, der einigen Einwohnern die Arbeit im Homeoffice ermöglicht. In der Ortschaft wurde eine einfache Dorferneuerung durchgeführt, von der insbesondere die Ortsdurchfahrt profitierte. Der frühere geradlinige Straßenverlauf mäandriert heute durch das Dorf und ist von großzügigen Grünflächen mit Bäumen begleitet.

Wie im Landkreis üblich, sind auch die Hiltenbacher Anwesen an die Kreiswasserversorgung angeschlossen. Es gibt aber eine Besonderheit: Fast jedes Anwesen verfügt über eine Leitung zu einem eigenen oder einem Gemeinschaftsbrunnen. Dieses Wasser wird zum Teil in den Ställen und Gärten genutzt. Aber auch die Grundwasserabsenkung ist spürbar. In sehr heißen und trockenen Sommern kann das Brunnenwasser schon einmal knapp werden. Aber im Notfall könnten die Hiltenbacher sich selbst mit Wasser versorgen. Die Löschwasserversorgung ist in der Ortschaft ausreichend gesichert.

Mit der Dorferneuerung in Hiltenbach wurde auch eine zentrale Abwasserentsorgung diskutiert, letztendlich entschied man sich für eine dezentrale Lösung mit biologischen Kleinkläranlagen für jedes Anwesen. Für Wartung, Entleerung und Unterhalt ist nun jeder Hiltenbacher selbst verantwortlich.

Zur umweltfreundlichen Energieversorgung sind im Dorf einige Solar- und Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Gebäude installiert. Diese dienen teilweise dem Eigenverbrauch, teilweise auch für das gesamte Versorgungsnetz.

Ein Landwirt betreibt eine Biogasanlage, die durch Reststoffvergärung aus Abfällen der Lebensmittelproduktion pflanzlicher Herkunft Strom und Fernwärme produziert. Zwei unmittelbare Nachbaranwesen sind angeschlossen. Der Wandel in der Landwirtschaft ging an der Ortschaft Hiltenbach nicht spurlos vorüber. In dem einstigen Bauerndorf gibt es nur noch einen Vollerwerbsbetrieb sowie einen Hobbylandwirt.

Als Empfehlung zur Weiterentwicklung sollten die Hiltenbacher auf die Erhaltung ihrer eigenen Brunnen achten, den Ausbau der regenerativen Energie (Installation weiterer Photovoltaikanlagen) forcieren und die Erweiterung der Fernwärme der bestehenden Biogasanlage sinnvoll vorantreiben.

Bilder von links:
Neue Straßenzüge mit großzügigem Saum und Straßenbäumen, am Waaghäusl

Bild unten:
Einer der zahlreichen großen naturnahen Hofgärten hinter den Anwesen

2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Hiltensbach ist ein kleines, beschauliches Dorf mit 50 Einwohnern und gehört zur Markt-gemeinde Stamsried. Der Ort ist geprägt von großen landwirtschaftlichen Anwesen und liebevoll gepflegten, naturnahen Obst- und Gemüsegärten.

Die Kapelle wurde 1953 gebaut und der im Jahr 2000 gegründete Kapellenverein kümmert sich liebevoll um den Erhalt und die Pflege des kleinen Gotteshauses. Es herrscht ein reges religiöses Leben unter anderem mit dem täglichen Gebetläuten, Kreuzwegprozessionen, Maiandachten und einem Schaueramt. Auch die Ministranten bringen sich mit ihrer Sternsingeraktion oder dem traditionellen „Ratschen“ am Karfreitag und Karsamstag tatkräftig mit ein.

Weitere Veranstaltungen sind das Aufstellen des Maibaums und Kirtabaums, Abfischen des Dorfweihers, der Nikolausbesuch und die gemeinsame Silvesterfeier. Für die Kinder steht hier auch ein kleiner Kinderspielplatz zur Verfügung. Die Dorfkinder besuchen in Stamsried die Kinderkrippe, den Kindergarten oder die Grundschule.

Viele Dorfbewohner sind Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Großenzenried und des OGV Friedersried.

Der Seniorenverein veranstaltet einmal im Monat einen Stammtisch für alle Senioren aus den Orten Friedersried, Raubersried, Thanried und Hiltensbach und der vierteljährlich erscheinende „Dorfgruß“ informiert über die neuesten Geschehnisse, Gartenthemen und Kochrezepte. Wichtig ist auch, dass zugezogene Dorfbewohner gut aufgenommen werden und sich aktiv am Dorfleben beteiligen. Mit Stolz sagen die Hiltensbacher: „Do bin i dahoam“ und „da fühl ich mich wohl.“

Mittelpunkt und Treffpunkt des Ortes ist der Bereich um die Dorfkapelle und um das alte Waaghäusl.

Die Dorfbewohner treffen sich zu einer Feierabendhalbe am Grillplatz unter dem großen Lindenbaum.

Bild oben:
Grillplatz und Waaghäusl unter der Dorflinde

Bilder unten
von links:
Kapelle mit Bänken zum Schwatzen, ein Blumen- und Gemüsegarten wie aus der alten Zeit





3. Baugestaltung und -entwicklung

Hiltensbach liegt im westlichen Bereich des Landkreises Cham auf 450 m ü NN und ist ein Ortsteil des Marktes Stamsried. Das kleine Dorf hat elf Anwesen mit ca. 50 Einwohnern. Die 2013 abgeschlossene Dorferneuerung macht sich in allen Bereichen positiv bemerkbar, wie auch von den Einwohnern vermittelt wurde. Von einer geraden, schnell befahrenen Durchgangsstraße in zwei Hälften getrennt, wurde durch eine neue Linienführung und Betonung der Ortsmitte das Dorf wieder zusammengeschlossen. Dass sich die Bewohner ihres Dorfes annehmen, zeigt vor allem das Herrichten des eigentlich heutzutage nutzlos gewordenen Waaghäusls an der großen Dorfllinde zu einem Dorftreff. Mit einem Kinderspielplatz und vor allem der schmucken und gepflegten Dorfkapelle gleich daneben wurde eine richtige Dorfmitte geschaffen. Hier wird der Kirwabaum – ein Kinderbaum – aufgestellt, hier trifft man sich, wie zum Beispiel an Silvester. Die weiträumige Anlage der großen Hofstellen ist auch schon im Urkatasterplan von ca. 1850 erkennbar.

Im Wesentlichen hat sich diese Struktur kaum geändert. Beidseits der nun geschwungenen Straße liegen die großen landwirtschaftlich geprägten Anwesen. Hiltensbach zeigt sich als ein städtebaulich und erfahrbar offenes Dorf mit weiten Räumen ohne Zäune.

Die großen Hofstellen, deren Gebäude sich um einen Hof gruppieren, sind gepflegt und in einem tadellosen Zustand. Die heute oftmals leer stehenden großen Scheunen wurden aber nicht abgerissen, sondern sind selbstverständlich Teil des Gesamtbildes, was die Dorfstruktur besonders prägt. Größere und kleinere Details zeugen beim Rundgang von einem guten Verständnis für das Erhalten und Bewahren der ländlichen und bäuerlichen Strukturen, die das Leben hier in Vergangenheit und Gegenwart prägen. Erwähnt werden muss hier der Erhalt eines alten Getreidespeichers aus dem Jahr 1816. Es entstehen aktuell drei neue Häuser, die sich aber gut in die bestehenden Strukturen einbinden. Es gibt im Dorf keinen Leerstand.

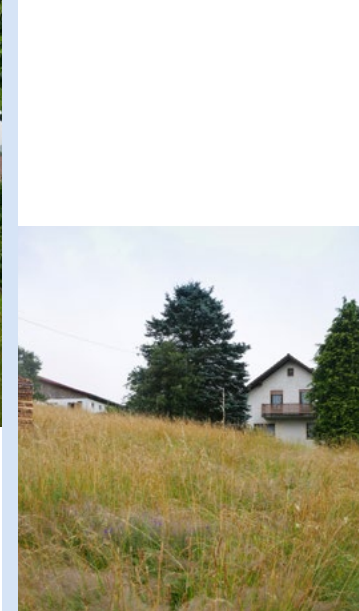
Die neue Straße symbolisiert das Zusammenrücken des Dorfes. Vielleicht kann man durch einen Belagswechsel zwischen Waaghäusl und Spielplatz die Ortsmitte noch mehr erfahrbar machen. Ein großer Wert sind die vielen Hausbrunnen. Diese könnten noch mehr erlebbar und sichtbar und zu einem Thema in Hiltensbach werden.

Ansonsten ist der Umgang auch mit kleinen Details und den kleinen Veränderungen mit einem langen Atem sehr lobenswert. Die eigentlichen Werte wurden erkannt und man kann sagen: Die Bewohner haben die Dorferneuerung positiv aufgenommen und weiterentwickelt.

Bild links:
Historisches
Gebäude liebevoll
renoviert

Bild rechts:
Getreidespeicher
von 1816

3



Bilder von links:
Mitten in der Ort-
schaft gelegene,
selten großzügige,
freie Gärten mit
viel Obst, wo Igel
noch „Zutritt“
finden, besondere,
selten gemähte
Wiesenfluren, lich-
te Streuobstwiesen
mit Sandarium
für Insekten, ein-
ladende, natürlich
wirkende grüne
Eingangsbereiche
ehemaliger land-
wirtschaftlicher
Hofstellen

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Direkt in der Dorfmitte Hiltenbachs befinden sich die beiden mächtigen, als Naturdenkmäler ausgewiesenen Lindenbäume. Seit Generationen dienen sie Jung und Alt als Ort zum Spielen, als Fotomotiv oder einfach zum „Ratschen“. Diese Bäume zu erhalten, liegt nicht nur dem zuständigen Landratsamt, der Gemeinde oder dem Obst- und Gartenbauverein Friedersried, sondern insbesondere den Hiltenbachern selbst am Herzen.

In der Ortsmitte wurde auch ein Spielplatz angelegt. Dieser könnte durch die Pflanzung einer Linde weiterentwickelt werden und die Zukunft (die Jugend) symbolisieren. Mittels einer Hecke und verschiedenen Beerensträuchern könnte der Bereich des Spielplatzes abgegrenzt werden.

Neben den Lindenbäumen selbst wird der Ort entlang der gesamten Straßenführung von Bäumen gesäumt. Heimische Birken, Eichen und Kastanien sind vorherrschend.

Daneben finden sich zahlreiche heimische Obstbäume (meist halb- und hochstämmige Bäume) unterschiedlichen Alters im öffentlichen Bereich und den Privatgärten. Nachpflanzungen und Baumerhaltung (auch bei Neubau eines Hauses) sind selbstverständlich. Einige Dorfbewohner bekamen 2021 bereits eine Auszeichnung für den Besitz und Erhalt mehr als 50 Jahre alter Obstbäume.

Entlang der Straße sind die Gärten der Hiltenbacher zu finden. Beeindruckend sind die großen Nutzgärten, die es der Bevölkerung ermöglichen, sich während der Sommermonate nahezu selbst zu versorgen. Neben vielerlei Gemüsearten sind dort zahlreiche Beerensträucher zu finden.

Mit der Beteiligung an Initiativen gegen Lebensmittelverschwendung, wie zum Beispiel „Gelbes Band“ oder Veröffentlichung über Portale wie „mundraub.org“, bestünde die Möglichkeit, über mögliche Ernteüberschüsse zu informieren. Daneben finden sich viele Blumenbeete. Begrünte Wände, Steinlesehaufen, Trockenmauern, ein Fledermauskeller zeigen die Naturverbundenheit der Bevölkerung.

Entlang der Hauptstraße sind immer wieder Brunnenschächte zu finden. Denn jedes Haus besitzt zur Wasserversorgung einen eigenen Brunnen. Dies gilt als Alleinstellungsmerkmal. Deshalb könnte jeder Brunnen mit einem Schild gekennzeichnet werden und ein entsprechendes Hinweisschild Besucher informieren.



5. Das Dorf in der Landschaft

Das kleine Dorf Hiltenbach duckt sich in eine Senke des Naturraums Vorderer Oberpfälzer Wald und verbirgt sich hinter den gut eingegrünteten Ortsrändern. Die Neubauten sind baulich in die Ortslage integriert, ohne über den Ortsrand hinauszugreifen, und sind mittels Hecken und Obstbäumen in das Landschafts- und Ortsbild eingebunden. Die sechs Ortszufahrten sind mit Hecken, Baumreihen und Einzelbäumen gesäumt.

Die Durchgrünung der Ortschaft setzt sich strahlenförmig nach außen in die freie Landschaft fort. Die umgebenden Fluren sind von intensiver landwirtschaftlicher Nutzung und von der in den 1970er-Jahren durchgeführten Flurbereinigung geprägt. Dennoch sind einige Elemente der traditionellen Kulturlandschaft wie Wäldchen, Feldgehölze, Hecken, Weiher und Hohlgassen erhalten geblieben.

Die Landnutzung ist auch in Hiltenbach im Wandel begriffen. Bemerkenswert ist eine Biogasanlage im Ort, die von einem der vier praktizierenden Landwirte betrieben wird, und die zur nachhaltigen Versorgung mit regenerativer Energie beiträgt. Nachdem in der Anlage nur Lebensmittelreste verwertet werden, können negative Auswirkungen auf die Agrarstruktur damit vollständig vermieden werden.

Im Rahmen des Programms „Streuobstpakt Bayern“ wurden viele Obstbäume gepflanzt. Ein Obstbetrieb hat eine große Streuobstwiese mit 340 Bäumen angelegt, die nach Biorichtlinien bewirtschaftet wird, und vermarktet deren Erzeugnisse als Direktsaft.



Der Drahtweiher befindet sich im Eigentum der Dorfgemeinschaft. Statt einer monetären Pachtzahlung erhalten die Haushalte vom Pächter am Ende des Jahres traditionell jeweils 6 kg Fisch.

Um den Biotopverbund weiter zu verbessern, sollten die vorhandenen Gehölzstrukturen durch ein engmaschiges Netz aus Säumen und Blühstreifen an Bächen, Gräben, Straßen und Wegen ergänzt werden. Entlang der Straße nach Stamsried findet sich noch Platz für Baum- und Gehölzpflanzungen.

Die bei der Flurbereinigung abschnittsweise verrohrten Zuläufe zu Hiltenbach und Aubach sollten möglichst geöffnet und renaturiert werden. Tümpel und nicht mehr genutzte Fischweiher können über Sukzession zu wertvollen Lebensräumen für Amphibien und Libellen entwickelt werden. Damit lassen sich die Durchgängigkeit und die Lebensraumqualität der Gewässer verbessern und der Biotopverbund stärken.



Bild oben:
Obstbaumzeile
mit Lesesteinriegel
in der Flur

Bild unten links:
Eingegrünter
Ortsrand an der
Biogasanlage

Bild unten rechts:
Naturnaher
Drahtweiher

5

SILBER

NEUKIRCHEN-BALBINI

Markt Neukirchen-Balbini
Landkreis Schwandorf



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Thomas Ebeling**

Bürgermeister/in: **Markus Dauch**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Heidi Schmid**

Einwohnerzahl: **1.130**

Gemarkungsfläche (ha): **4.826**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

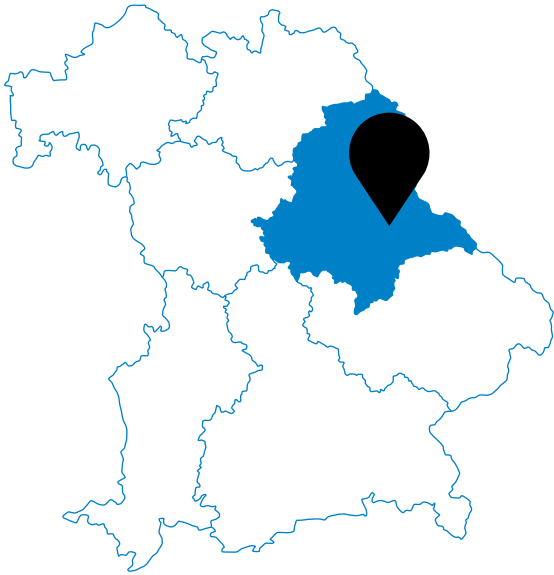
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 0

Nebenerwerbsbetriebe: 57

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **6**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Der Markt Neukirchen-Balbini mit seinen etwa 1.130 Bewohnern genießt sein Leitmotiv „Wohnen, wo andere Urlaub machen“ in vollen Zügen und arbeitet an dessen stetiger Entwicklung. Hauptsächlich wird der Markt als Wohnort genutzt, auch aufgrund der Nähe zu Regensburg und seiner wunderbaren Lage ist er hierfür sehr beliebt.

Als Tourismusort mit wenigen, aber dafür hochwertigen Vermietungsbetrieben schafft es der Markt, ein sehr gutes Angebot im Ort zu haben und für die Zukunft auszubauen.

Das Leuchtturmprojekt der letzten Jahre und natürlich auch zukünftig ist das Kulturzentrum Schießl-Hof im Herzen des Ortes, das bei der Sanierung mit viel Mut, Engagement, Ideenreichtum und Liebe zu einem tollen Treffpunkt, Veranstaltungsort, Museum und Erdstallforschungszentrum umgebaut wurde. Dies wurde auch durch die Nutzung aller sich bietender Förderungen erst realisierbar und schlussendlich dann finanziert.

Ebenfalls richtungsweisend und seiner Zeit voraus war man mit dem Bau eines kommunalen Nahwärmenetzes, versorgt durch eine Biogasanlage. Heute werden diese Überlegungen bei allen Gemeinden gefordert, in Neukirchen-Balbini ist es bereits umgesetzt, auch wenn hier noch Luft nach oben mit weiteren privaten Anschließen ist und für die Zukunft angedacht werden sollte.

Als erste Gemeinde in der Oberpfalz erstellt der Markt eine Strategie zur Biodiversität und lebt dies bereits an vielen Ecken und Enden vor.

Mit der Dorferneuerung in den 1990er-Jahren wurden viele Maßnahmen angestoßen, die sich positiv bis in die heutigen Tage auswirken. Es gibt nahezu keine Leerstände und sollte etwas in Aussicht sein, so wird von Seiten des Marktes aktiv vermittelt. Für eine gesunde Entwicklung von Wohnen und Gewerbe im Ort sind jeweils Flächen zu realen Preisen vorhanden.

Die Grundversorgung ist als wichtiger Baustein eines Wohnortes gewährleistet. Sowohl Einzelhandel als auch Gaststätten sind vor Ort und sollten weiterhin unterstützt werden. Die Trinkwasserversorgung über die Kreiswerke Cham und die Abwasserentsorgung mit fünf eigenen Kläranlagen sind gut aufgestellt. Die Breitbandversorgung ist auf einem sehr guten Stand, sodass die Möglichkeit zum Homeoffice gegeben ist.

Auch für Kinder und Jugendliche gibt es viele Angebote in Neukirchen-Balbini: Krippe, Erweiterung der Krippe ist geplant, Kindergarten, Grundschule und natürlich die örtlichen Vereine mit ihren Jugendgruppen als wichtige Stütze.

Durch die Zusammenschlüsse in der VG in Neunburg oder in der ILE Schwarzach-Regen ergeben sich einige Vorteile, gerade bei Fördermöglichkeiten.

Bild oben:
Wild blühende Ecken und kleine Biotope überall im Ort



Bild unten:
Kulturzentrum Schießl-Hof mit Museum



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Im Zentrum von Neukirchen-Balbini steht das Rathaus. Es ist gut renoviert und barrierefrei ausgebaut. Die Eltern-Kind-Gruppe ist hier untergebracht. Diese Gruppe ist eine gute Möglichkeit für junge Familien, Kontakt zum Dorf zu bekommen.

Das rege Vereinsleben bietet für jeden etwas. Die FF arbeitet mit den Nachbarfeuerwehren zusammen. Gute Ausbildung ist für sie wichtig. Das Engagement für Kinder gibt es seit Jahren. Die ersten Löschfrösche sind bereits im aktiven Dienst.

Dem Verein „Natur-Garten-Kultur“ ist es wichtig, die Menschen für die Natur zu begeistern. Mit einem interessanten Programm konnten auch neue Mitglieder gewonnen werden. Schon vor fünf Jahren wurden die „Naturspione“ gegründet. Vorbildlich arbeitet der Verein mit der Grundschule zusammen.

Im Frühjahr wird mit den Kindern in Beeten im Schulgarten gepflanzt. Die Kinder können erleben, dass Gemüse nicht wächst, ohne es zu gießen und zu pflegen. Im Herbst wird geerntet und aufgeräumt.

**Bilder von links:
Rathaus von
Neukirchen-Balbini, „Schulgarten“
in Kästen, große
Spielwiese des
Kindergartens**

Gemeinsam organisieren die Vereine das Ferienprogramm für die Kinder. Die verschiedenen Sparten der SpVgg bieten ein vielfältiges Programm. Mit Fußball, Tennis und Gymnastik können sich die Neukirchener fit halten. Sport in der Gruppe fördert die Gemeinschaft. Das „Fröschlein“-Turnen ist ein gutes Angebot für die Kinder.

Alle Vereine die Jugendarbeit leisten, werden von der Gemeinde finanziell unterstützt. Der KDFB trifft sich zu Vorträgen und verschiedenen Kursen, sie bieten auch Gymnastik für Senioren an.

Der gut renovierte Schießhof wird von den Vereinen genutzt. Die Laienspielgruppe spielt hier Theater. Für den Weihnachtsmarkt, der gemeinsam von den Vereinen organisiert wird, ist es ein passendes Ambiente. Auch auswärtige Künstler treten hier auf.

Bei einem Empfang überreicht die Gemeinde ein Willkommensgeschenk an Neugeborene, das ist ein guter Ansatz, mit jungen Familien in Kontakt zu kommen. In Planung ist der Neubau einer Kinderkrippe, da die Plätze im Kindergarten sehr begehrt sind.

Die Versorgung von Grundnahrungsmitteln ist gesichert durch Bäcker, Metzger und Direktvermarkter. Der Geldautomat ist auch noch da. Der gut gepflegte Friedhof mitten im Ort ist ein beliebter Treffpunkt. Die aktive Kirchengemeinde sorgt dafür, dass kirchliche Feste und Gedenktage begangen werden.

Der gute Zusammenhalt der Bewohner macht das Leben im Dorf auch in Zukunft lebenswert.





Bilder von links:
Blick über die
Dächer von Neu-
kirchen-Balbini,
der Schießl-Hof
als Museum, ur-
sprüngliche Bebau-
ung mit typischen
kleinen Scheunen
und Wohnhäusern

3. Baugestaltung und -entwicklung

Der Hauptort des Marktes Neukirchen-Balbini besticht durch eine geschlossene bauliche Anlage mit Kirche und umliegenden Gebäuden an erhöhter Stelle im Ortszentrum.

Das direkt vor der Pfarrkirche gelegene, frühere Schul- und Mesnerhaus dient heute als Rathaus und Pfarrheim.

Die genannten Gebäude und auch die weiteren öffentlichen Gebäude wie Schule, Feuerwehrhaus oder Kindergarten präsentieren sich in gutem Zustand, ebenso etliche private Wohn- und Geschäftshäuser im Ortszentrum.

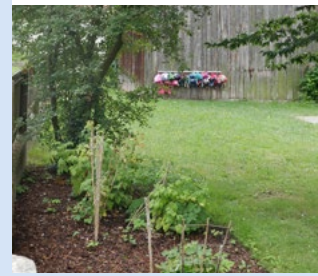
Durch geschicktes Agieren gelingt es, Leerstände weitgehend zu vermeiden, so wird die ehemalige Sparkasse fortan als Heilpraktikerpraxis genutzt, das bisherige Raiffeisen-Bankgebäude dient als Versicherungsniederlassung. Aus baulicher und denkmalpflegerischer Sicht kann der erst vor wenigen Jahren von der Markt-gemeinde aufwendig sanierte Schießl-Hof, der jetzt unterschiedliche öffentliche Nutzungsmöglichkeiten bietet, als Glanzpunkt bezeichnet werden.

Baulich hat man bei Neugestaltungen von Plätzen u. ä. immer wieder Bezug auf die Orts-geschichte genommen, die im Necknamen der Neukirchner vorkommenden Frösche etwa sind in die Gestaltung integriert. Darüber hinaus achtet man sehr auf den Erhalt alter Kreuze und Marterln, Infotafeln liefern wichtige Hinweise und Details zu historischen Gegebenheiten und Hausgeschichten.

Aufgrund der hohen Nachfrage hat die Markt-gemeinde in den vergangenen Jahren Neu-baugebiete ausgewiesen, hierbei beschränkt man sich sinnvollerweise auf den Hauptort. Die relativ großen Parzellen ermöglichen es den neuen Besitzern, ihre eigenen Vorstellungen vom Eigenheim umzusetzen. In Dimension und Gestaltung passen sich so einige Gebäude nur schwer ins Ortsbild ein.

Aufgabe der Zukunft wird es sein, diese Neu-baugebiete noch deutlicher an den Ortskern anzuschließen, da sonst nicht nur baulich ein Auseinanderdriften droht. Darüber hinaus böte auch die breite Teerstraße vor der Schule Möglichkeiten der Entsiegelung und Gestaltung am Ortsrand, insbesondere vor dem Hinter-ground, dass das erfolgreiche Gartenprojekt der Grundschule gerne mehr Platz zur Verfügung hätte und auch der schön angelegte Wohn-mobilstellplatz durchaus noch besser baulich eingebunden werden könnte.

3



Bilder von links: Pflegeleichte, neu gestaltete Staudenbeete auf öffentlichen Flächen, die mit wenig Wasser auskommen, öffentlicher Spielplatz, Beerenobst oder „Naschecke“ auf dem Gelände des Kindergartens, fröhlich bunte „Hofgärten“

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Die Visitenkarte von Neukirchen-Balbini ist der Rathausplatz mit großkronigen Laubbäumen und unpräntiöser Grüngestaltung, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich. Nachhaltig gepflegte Grünflächen und große Wiesenbereiche tragen ganz entscheidend zum Artenschutz bei und lockern die Bebauung auf.

Mehrzweckfläche und Spielplatz sind bereits sichtbar eingegrünt, in Teilen kann durch Anbau einer niedrigen Hecke der Raum noch vorteilhafter gestaltet werden. Eine Naschmeile als Beerenecke ist bereits realisiert.

Mut zur Gestaltung im „grünen Bereich“ zeigt der Bürgermeister, inspiriert durch die junge, kreative Vorstandschaft des Vereins für Natur- und Gartenkultur. Beispielsweise wurde im Schulumfeld das Thema Naturgarten und natürliche Grüngestaltung vorbildlich umgesetzt. Es findet der Unterricht auch im „grünen Klassenzimmer“ statt, der Schulgarten ist durch Beetpaten perfekt organisiert, Kinder erstellen und betreuen die Bepflanzung und das Kräuterbeet.

Durch das Engagement und die Fortbildung der Lehrer auf dem naturfachlichen Sektor konnten eine Naturparkschule und ein Quadratlatzchenbeet eingerichtet und betrieben werden.

Auch im Kindergarten wird schon frühzeitig der Umgang mit Pflanzen und Früchten vermittelt.

Biodiversität wird auch im privaten Bereich großgeschrieben: Nachhaltige Pflege von Grünanlagen, Obstpressen, Blühflächen für den Artenschutz, Pflanzentausch, „Gelbes Band“ und Streuobstwiese dürfen nicht fehlen.

Jede Gelegenheit oder vielmehr kommunale Fläche wird genutzt, um das Ortsbild durch Baumpflanzungen verschiedenster Art nicht nur optisch, sondern auch in Sachen Biodiversität und Artenvielfalt aufzuwerten.

Punktueller Verbesserungen beim Straßenbegleitgrün durch platzgestaltende, großkronige Laubbäume im Bereich des FF-Hauses sind noch möglich.

4

5

5. Das Dorf in der Landschaft

Der Wechsel von Wiesen- und Ackerflächen, Obstbaumreihen, Hecken und Gehölzen sowie Bächen, Weihern und Tümpeln bildet eine strukturreiche Kulturlandschaft in die Neukirchen-Balbini, eine Gemeinde mitten im Naturpark „Oberpfälzer Wald“, gut eingebunden ist. Auch die vielen kleinen Dörfer, Weiler und Einöden der Gemeinde fügen sich harmonisch in die Landschaft ein und sind durch Biotoppe, Baumreihen und Heckenstreifen mit dem Hauptort vernetzt.

Örtliche Wanderwege machen die Landschaft um Neukirchen-Balbini erlebbar. Ein besonderer Standort am Lindenweg ist die „1.000-jährige Linde“, die ein landschaftliches Highlight darstellt.

Großes Augenmerk legt die Gemeinde auf die Umweltbildung. Neben der Naturparkschule und dem Naturparkkindergarten wurde auf Initiative der Gemeinde ein Waldkindergarten des Trägers Learning-Campus in Neukirchen-Balbini etabliert. Die VNGK bietet mit der Gruppe „Naturspione“ viele Aktionen an, die das Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen für die Natur spielerisch stärken und das Thema attraktiv für alle Generationen macht.

Die Arbeit mit der Natur und der Landschaft ist für die Gemeinde ein bedeutender Standpunkt. Mit Entwicklung einer Biodiversitätsstrategie befindet sich die Gemeinde weiter im Aufbruch. Unter Einbezug aller Interessierten aus der Bevölkerung, Landwirten, Jägern, Vereinen, öf-

fentlichen Verwaltungen wie z. B. dem Naturpark wird die Biodiversitätsstrategie bis 2025 ausgearbeitet. Die verschiedenen Interessen werden in diesem Konzept vernetzt.

Erster wichtiger Punkt, der in Angriff genommen wird, ist die Direktvermarktung regionaler Produkte. Weitere Themen, die im Konzept ausgearbeitet werden, sind die Entwicklung der Siedlungsbereiche und der Waldflächen, die Renaturierung der Gewässer und die Umweltbildung.

Die Ideen, die aus der Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen entstehen, sollten weiterhin ausgeschöpft werden. In diesem Zuge sind auch Maßnahmen zur Biotopvernetzung anzustreben, um den Erhalt bzw. den Ausbau von Biotopflächen innerorts und außerorts zu fördern. Schon kleinste Maßnahmen können sich positiv auf den Strukturreichtum und somit die Artenvielfalt auswirken.

Die Gemeinde Neukirchen-Balbini achtet bereits jetzt auf eine extensive Pflege von Gemeindeflächen oder geht Maßnahmen, wie den naturnahen Waldumbau, an. Schmale, blütenreiche Säume zwischen den Feldern und an den Wegrändern oder naturnahe Hecken und Stauden im Garten dienen als Trittsteine für die Biodiversität.

Mit Erarbeitung der Biodiversitätsstrategie setzt die gesamte Gemeinde den Nachhaltigkeitsgedanken und das Umweltbewusstsein weiter fort.

Bild oben links:
Eine „Spielfläche“ im Wald wünscht sich wohl jedes Kind

Bild unten links:
Landschaft um Neukirchen-Balbini

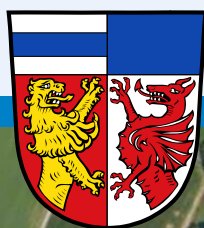
Bild rechts:
Die „1.000-jährige Linde“



SILBER

SCHIRMITZ

Gemeinde Schirmitz
Landkreis Neustadt an der Waldnaab



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Andreas Meier**

Bürgermeister/in: **Ernst Lenk**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Maria Treiber**

Einwohnerzahl: **2.097**

Gemarkungsfläche (ha): **497**

Dorferneuerung: **nein**

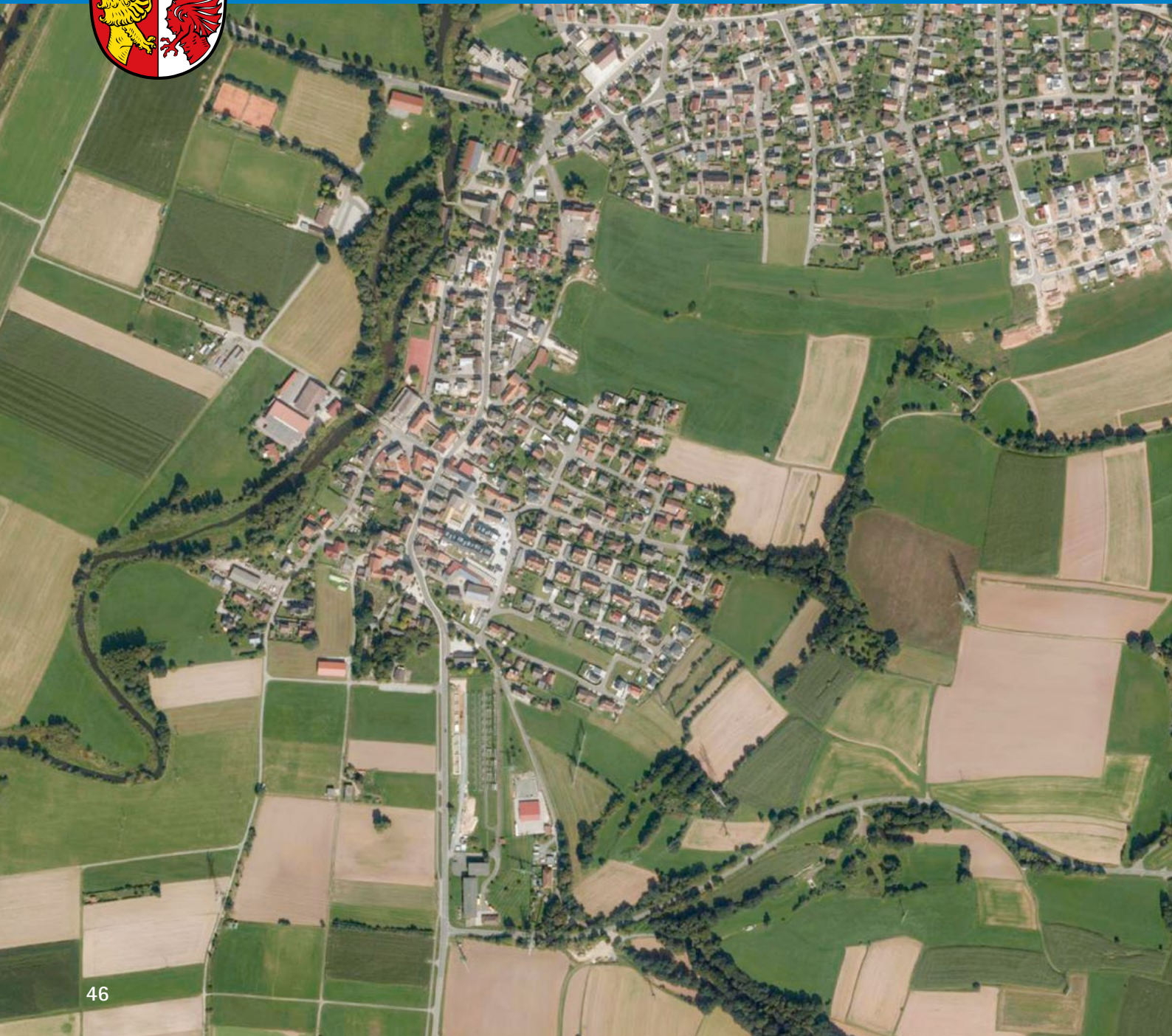
Städtebauförderung: **seit 2009**

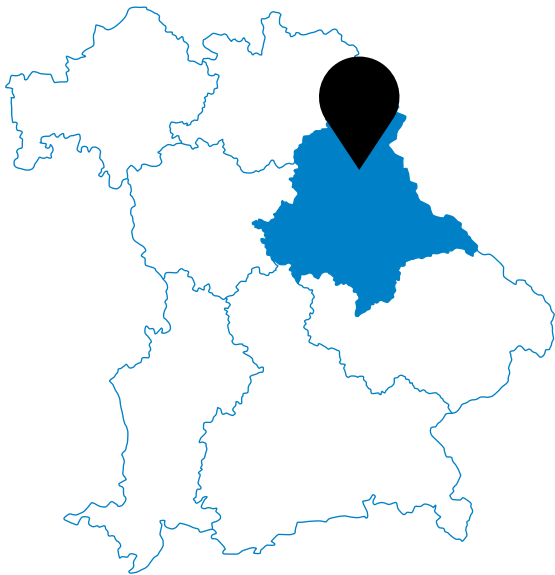
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 2

Nebenerwerbsbetriebe: 7

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **154**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

„Stadt- und Naturnah leben und wohnen“ kann man gut und gerne in der Gemeinde Schirmitz, die in unmittelbarer Nähe zur Stadt Weiden liegt und natürlich davon profitiert, für sich aber auch ganz klar selbst festlegt, was sie will und braucht. Dieser Weg wird in der knapp 2.100 Einwohner großen Gemeinde konsequent gegangen und gelebt.

Das Angebot für die Kleinsten mit Kindergarten inkl. Mittagsbetreuung, über die Grundschule, sowie die aktiven Vereine mit Jugendarbeit, ist breit gefächert und bereits sehr ansprechend. Um dies weiterhin zu unterstützen, wird aktuell im Bereich der Mehrweckhalle eine weitere Möglichkeit für die Vereinsnutzung geschaffen: Ein Vereinszimmer für alle örtlichen Vereine wird als Treffpunkt und Besprechungsort realisiert, um das Vereinsleben jetzt und auch in der Zukunft zu unterstützen.

In den letzten Jahren wurde die Gemeindeentwicklung mit sparsamen und durchdachten Baugebieterschließungen behutsam vorangetrieben, bei der aber der dörfliche Charakter unbedingt erhalten bleiben soll. Beim Angebot mit freien Bauparzellen gibt es keine Probleme mit Leerstand und auch keinen Bedarf für eine innerörtliche Nachverdichtung. Alles in allem kann man festhalten, dass es hier gelungen ist, ein gesundes Wachstum zu generieren.

Mit dem Rufbussystem BAXI ist man gut für den ÖPNV aufgestellt und findet einen zeitgemäßen Anschluss an die nahe Stadt Weiden mit einem umfassenden Angebot in allen Bereichen des täglichen Lebens. Die Grundversorgung vor Ort sollte weiterhin unterstützt und erhalten werden, auch die Disco in Schirmitz ist ein besonderes Merkmal, das unbedingt erhalten bleiben soll, für Jung und Alt.

Die städtebaulichen Konzepte wurden und werden umgesetzt, ein Musterbeispiel dafür ist die Dorfmitte mit dem Umbau des Rathauses samt Umfeld. Ebenfalls wurde in jüngerer Vergangenheit die Ortsdurchfahrt saniert und gelungen gestaltet. Dieser Weg sollte konsequent weiter gegangen werden, sämtliche Fördermöglichkeiten, evtl. auch durch interkommunale Zusammenschlüsse genutzt werden.

Die aktive Einbindung der Bürgerschaft bei der Gestaltung der Gemeinde ist gerade bei den letzten Straßensanierungen hervorragend gelungen und wirklich ein Best-Practice-Beispiel auch für andere Gemeinden.



Bilder oben:
Neu gestalteter öffentlicher Spielplatz mit viel Grün, Sand und Wasser

Bild unten:
Umbau eines ungenutzten Gebäudeteils zum Vereinstreff

2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Ein Dorf, das mitredet. Seit Jahren erarbeitet der Arbeitskreis „Zukunftswerkstatt“ Vorschläge, die dann dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Ein reges Vereinsleben fördert die Zusammengehörigkeit im Ort. Die FF legt Wert auf bestmögliche Ausbildung. Kinder und Jugendliche nehmen das Angebot gerne an und werden so an die Aufgaben der FF herangeführt. Der OGV macht mit verschiedenen Aktionen den Kindern und Jugendlichen die Natur vertraut.

Zu geselligem Beisammensein oder Fortbildungsangeboten, wie Baumschneidekurs oder Lehrfahrten kommen auch Neubürger gerne. Gute Kameradschaft wird auch im Schützenverein gepflegt. Die Voraussetzung dazu ist das Vereinsheim. Es wurde in Eigeninitiative gebaut und ist mit neuester Technik ausgestattet. Unter fachlicher Anleitung können Jugendliche ab zehn Jahren mit dem Schießsport beginnen. Ebenso tragen Kolping und die Sportvereine viel zum lebenswerten Dorf bei. Ein beliebter Treffpunkt sind außerdem die Termine der Pfarrei-Senioren.

Viele Bürgerinnen und Bürger bringen ihre Freizeit ein für die Gesellschaft, auch viele Junge übernehmen Verantwortung in den Vereinen. Osterbrunnen schmücken, Maibaum aufstellen, Fronleichnamsaltar richten und vieles mehr, das zum kulturellen Leben in Bayern gehört, wird ehrenamtlich erledigt. Die Gemeinde würdigt das Ehrenamt mit einem Empfang, bei dem die „Fleißigen“ von den Unternehmern der Gemeinde bewirtet werden. Als Schulweghelfer engagieren sich genügend Freiwillige.

Das Miteinander wird auch von der Kirche gefördert. Die Pfarrei stellt Räume für die Eltern-Kind-Gruppe zur Verfügung. Diese Treffen sind wertvoll für die soziale Entwicklung der Kinder. Gleiches gilt für die Turngruppe der drei- bis fünfjährigen Kinder. Für die Eltern ist es Gelegenheit zum Austausch. Es ist außerdem eine gute Gelegenheit für junge, neu zugezogene Familien, Kontakt zu gewinnen. Kirchliche Feste und Gedenktage bereichern das kulturelle Leben. Der Teenie-Chor der Pfarrei fördert den Zusammenhalt. Die Chorgemeinschaft ist offen für länderübergreifende Initiativen. Auch Kirchenchor und Männergesangsverein fördern das Singen.

Das ehrenamtliche Büchereiteam der Gemeindebücherei fördert die Freude am Lesen. Der Raum ist zudem ein Ort der Begegnung. Wohnen in Schirmitz bedeutet leben in Stadtnähe und ländlicher Idylle. Im 15-Minuten-Takt fahren die Busse nach Weiden. Landwirtschaftliche Betriebe neben der Wohnbebauung geben dem Ort ländlichen Charakter. Kreative Menschen und offenes Denken ermöglichen eine gute Zukunft.

Bild oben:
Hochbeete am öffentlichen Spielplatz, die von jedermann geerntet werden können

Bilder unten
von links:
Neues Feuerwehrhaus am Rand der Siedlung, die Künstlerin Gerda Moser in ihrem Atelier





3. Baugestaltung und -entwicklung

Als direkter Vorort von Weiden ist Schirmitz auch im Bereich der Baugestaltung und Bauentwicklung gleichermaßen städtisch wie ländlich geprägt. Letzteres zeigt sich nicht nur an der starken Nachfrage nach Baugebieten, sondern auch an der Architektur einiger Neubauten der vergangenen Jahre.

Mit der Herausgabe einer Gestaltungsfibel vor über einem Jahrzehnt versucht die Gemeinde, hier steuernd einzugreifen. Mit dem Verzicht auf Freiflächen-Photovoltaikanlagen will die Kommune nicht nur das dörfliche Erscheinungsbild, sondern auch die naturnahen Naherholungsgebiete erhalten. Auffallend ist der sehr gute Zustand aller kommunalen Gebäude und Flächen bzw. das konsequente Anpacken, alles hierzu Nötige zu veranlassen. So wird derzeit die Schule energetisch saniert, beim Kindergarten stehen zeitnah bauliche Weiterentwicklungen an.

Bei allen Maßnahmen spielen Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit erfreulicherweise eine große Rolle. Durch bemerkenswertes Vereinsengagement präsentiert sich das Schützenheim in sehr gutem Zustand.

Derzeit gibt es zwei Neubaugebiete. Bei der Vergabe der Grundstücke gibt es, um eine Entwicklung des Orts hin zu einem anonymen Schlafort nach Möglichkeit zu verhindern, verschiedene Kriterien, nach denen junge Familien aus dem Ort, aber auch sozial und gesellschaftlich aktive Bewerber von außen höhere Chancen haben als andere.

Neben dem Entwickeln von Baugebieten liegt ein besonderer Fokus auf der Nachverdichtung und Wiederbelebung des gewachsenen Ortskernes. Dies birgt große Chancen in sich, auch auf privater Seite die bauliche Weiterentwicklung voranzutreiben. Allerdings ist man hier noch auf der Suche nach einem passenden Weg, die ehemals agrarischen Anwesen des historisch gewachsenen Straßendorfes baulich in eine gute Zukunft zu führen.

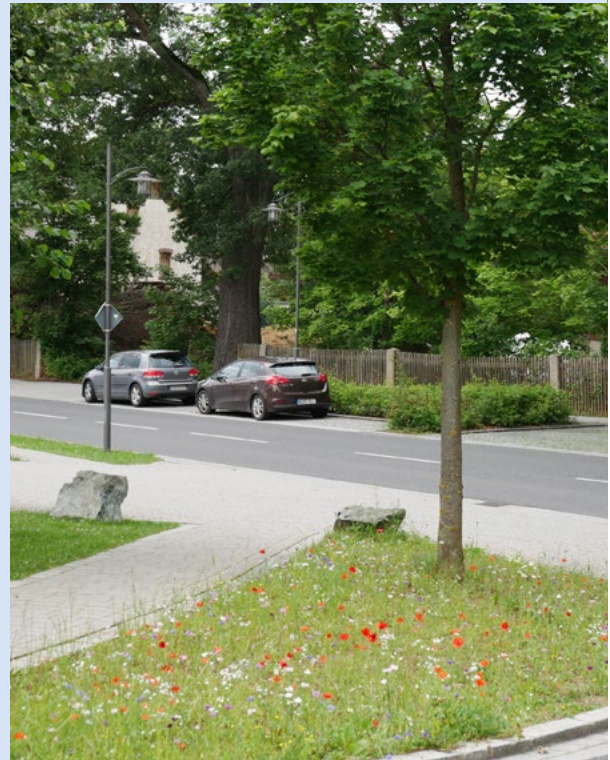
Erste Umsetzungen erinnern eher an innerstädtische Baukörper. Gerade eine bestandserhaltende Umwidmung und Nachnutzung (oder bei Ersatzbauten zumindest das architektonische Rezipieren) landwirtschaftlich nicht mehr genutzter Gebäude wie Ställe, Nebengebäude, Stadel und Scheunen birgt hier großes Potenzial und würde dazu beitragen, das ländliche Erscheinungsbild des Ortes ein Stück weit zu bewahren.

Größtes Potenzial hierzu böte das denkmalgeschützte Anwesen in der Bauerngasse, das geradezu vorbildgebend für den gesamten historischen Ortskern um die alte Pfarrkirche St. Jakob herum werden könnte.

Mit den Schildern „Altes Dorf“ an den ortsbildprägenden Häusern im Ortskern ist ein erster Schritt bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit gemacht, eine daraus abgeleitete konzeptionelle Bauentwicklung wäre der konsequent folgende.

Bilder von links:
Historisches Gebäude im Ortskern, ehemalige Hofstelle

3



Bilder von links: Vorbildliche Neugestaltung der innerörtlichen Straßensäume, der „restaurierte“, bereits mit Auszeichnungen versehene alte Friedhof, gepflegte bunte Gärten und mit Blüh- und Staudenmischungen aufgewertete Grünstreifen im Straßenraum

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Die Visitenkarte von Schirmitz ist der Rathausplatz mit großkronigen Laubbäumen und unpräntiöser Grüngestaltung, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich.

Nachhaltig gepflegte Grünflächen und große Wiesenbereiche tragen ganz entscheidend zum Artenschutz bei und lockern die Bebauung auf.

Mehrzweckfläche und Spielplatz sind bereits sichtbar eingegrünt, in Teilen kann durch Anbau einer niedrigen Hecke der Raum noch vorteilhafter gestaltet werden. Eine Naschmeile als Beerenecke ist bereits realisiert.

Mut zur Gestaltung im „grünen Bereich“ zeigt der Bürgermeister, inspiriert durch die junge, kreative Vorstandschaft des Vereins für Natur- und Gartenkultur.

Punktueller Verbesserungen beim Straßenbegleitgrün durch platzgestaltende großkronige Laubbäume im Bereich des FF-Hauses sind noch möglich.

4

5. Das Dorf in der Landschaft

Schirmitz ist ein Ort, der trotz Stadtnähe den Bezug zu Natur und Landschaft nicht verloren hat. An der nördlichen Gemeindegrenze schließt die Ortschaft mit Bebauung ab. Im Osten und Süden ist Schirmitz eingebettet in landwirtschaftlich genutzte Grünland- und Ackerflächen sowie Ausläufer des Oberpfälzer Waldes, welche die hügelige Topografie gestalten. Der Auenbereich um die Waldnaab schirmt die Ortschaft von der nahe gelegenen Stadt Weiden ab.

Ein Leitbild der Gemeinde ist es, die umliegende Natur und Landschaft direkt von der Ortsmitte aus erlebbar zu gestalten. Ausschlaggebend für diesen Ansatz sind die Projekte der Zukunftswerkstatt. Mit Förderung aus dem LEADER-Regionalkonzept konnte so vor einigen Jahren der Panorama-Rundwanderweg ausgestaltet werden. Der Rundwanderweg umläuft den kompletten Ort.

Mit verschiedenen Stationen, die in regelmäßigen Abständen entlang des Weges zu finden sind, werden wichtige Themen zum Naturhaushalt und zur Biodiversität vermittelt und die Wahrnehmung der vorhandenen Natur und Landschaft gestärkt. Ruhezeiten und Sitzmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden. Bemerkenswert ist, dass der Weg nach Anlage im Jahr 2016/2017 stetig weiterentwickelt wird. So wurde z. B. eine private Wiese zur Verfügung gestellt, die nun als Streuobstwiese und Lehrpfad einen weiteren Bereich des Wanderweges ausschmückt. Die Eigeninitiative der Bevölkerung zur Gestaltung von Biotopen in

der Landschaft wird auch am Weiß-Weiher nördlich von Schirmitz sichtbar. Die Anlage von Röhrlichtzonen und Totholzinseln wertet das Stillgewässer ökologisch auf. Entlang des Neuriedwegs wurden Nistkästen vorgesehen.

Die Ortschaft liegt im Westen direkt an der Waldnaab, welche trotz der Nähe zur Bebauung meist nur mäßig verändert ist und von Auwaldstreifen und Röhrlichtbeständen begleitet wird. Auch in diesem Bereich wird aus der Ortschaft heraus eine Verbindung zur Natur hergestellt. Durch Stufenanlagen wird das Fließgewässer zugänglich und erlebbar gemacht.

Der Zugang zur Waldnaab ist nur einseitig möglich. Auf der gegenüberliegenden Flussseite bleibt das Gewässer mit seinen Uferzonen als ungestörter Lebensraum erhalten.

Die Anregung der Zukunftswerkstatt, den Weg entlang der Waldnaab weiterzuführen, sollte verfolgt werden. In Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem Wasserwirtschaftsamt könnte eine Verbindung zwischen der Anlage von Naherholungsangeboten, Biotopverbundflächen und Retentionsraum geschaffen werden. Allgemein gilt es, die Naturlandschaft zu pflegen und zu erhalten, um sie auch weiterhin erleben zu können.

5

Bild oben:
Lehrpfad zum
Streuobstanbau

Bild links:
Der Fluss
Waldnaab

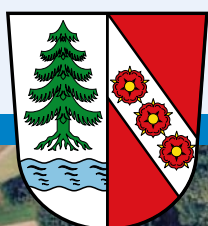
Bild rechts:
Weiher mit
Röhrlichtzone und
Totholzinseln



SILBER

WALDERBACH

Gemeinde Walderbach
Landkreis Cham



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Franz Löffler**

Bürgermeister/in: **Michael Schwarzfischer**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Susanne Deutschländer**

Einwohnerzahl: **1.219**

Gemarkungsfläche (ha): **537,9**

Dorferneuerung: **nein**

Städtebauförderung: **seit 1992**

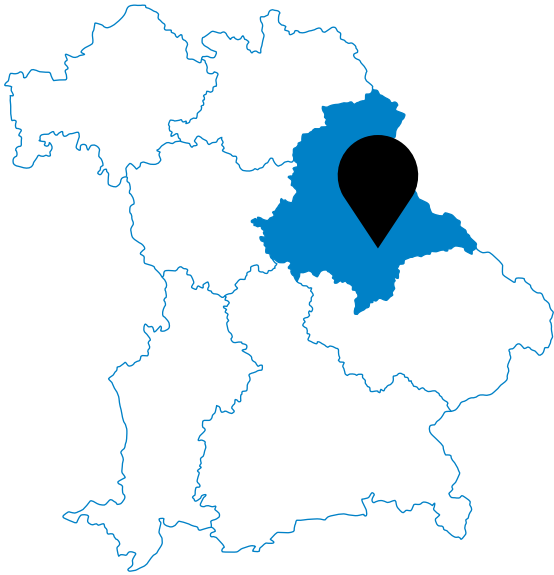
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 0

Nebenerwerbsbetriebe: 2

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **34**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Walderbach liegt landschaftlich reizvoll im schönen Regental, in der Mitte zwischen Cham, Schwandorf und Regensburg. Durch die angrenzende Bundesstraße B16 neu ist die Ortschaft gut an das überörtliche Verkehrsnetz zu den umliegenden Städten angebunden.

Walderbach ist Sitz der Verwaltungsgemeinschaft mit den Mitgliedsgemeinden Walderbach und Reichenbach. Walderbach ist Teil der ARGE Regental. Die Walderbacher und die Reichenbacher Kirche sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und sind ein touristischer Anziehungspunkt. Im ehemaligen Kloster finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt.

Walderbach ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und zählt heute fast 1.219 Einwohner. Die Grundversorgung ist durch einen Lebensmittelmarkt, einen Metzger, einen Bäcker und eine Gaststätte im ehemaligen Kloster gesichert.

Vor Ort gibt es außerdem zwei Ärzte und einen Zahnarzt. An der gut ausgestatteten Grund- und Mittelschule sind etwa 180 Kinder, für die Kleinen gibt es einen Kindergarten und einen Naturkindergarten. Für Kinder, die einen höheren Bildungsabschluss anstreben (Realschule Roding, Regental-Gymnasium Nittenau) gibt es ein verbessertes Angebot im ÖPNV, der insgesamt als gut ausgebaut bezeichnet werden kann.

Mit dem Neubau des Gehweges von Walderbach nach Stockhof und den beiden neuen Radwegen nach Dieberg und Neubäu wurden Projekte umgesetzt, die besonders wichtig für die Verkehrssicherheit sind. Auch am Neubau des neuen EDEKA-Marktes wird eine Radwegverbindung vorgesehen, um die Einrichtung an den Ortskern anzubinden.

Über 600 Arbeitsplätze am Ort bieten die heimischen Gewerbebetriebe. Die Seerosenzucht eines Betriebes im Norden von Walderbach ist einzigartig in Deutschland. Auch an die Senioren wird gedacht, es entsteht in Kürze eine Seniorenwohnanlage im Ortszentrum durch einen Investor. Die Gemeinde bemüht sich um barrierefreie Zugänge bei allen öffentlichen Gebäuden.

Walderbach ist im Städtebauförderungsprogramm und stellt für Bauwillige ein Baukindergeld zur Verfügung. Unter anderem gibt es ein Fassadenprogramm zur Unterstützung von Bauherren für die Renovierung ihrer Häuser. Auf mehreren öffentlichen Gebäuden befinden sich Photovoltaikanlagen, ebenso auf privaten Anwesen. Der Bau einer Freiflächen-PV-Anlage ist geplant. In den nächsten drei Jahren soll durch ein eigenwirtschaftliches Ausbaumodell innerorts und durch einen geförderten Ausbau in den Ortsteilen die komplette Erschließung mit einem Glasfasernetz des gesamten Gemeindegebietes realisiert werden.

Bild unten:
Das „Begrüßungskomitee“ vor dem ehemaligen Zisterzienserkloster in Walderbach



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Die lebendige und aufstrebende Gemeinde Walderbach liegt schön oberhalb des Flusses Regen. In der Gemeinde stehen rund 600 Arbeitsplätze zur Verfügung und durch die Nähe zu Regensburg ist die Nachfrage nach Bauplätzen sehr groß. In den letzten Jahren wurden viele Bauplätze neu erschlossen und nach einem Punktesystem – Einheimischen-Modell – an die Bauwerber vergeben. Zudem fördert und unterstützt die Gemeinde mit einem Baukindergeld in Höhe von 2.000 Euro Familien mit Kindern.

Durch die ansässigen Zahn- und Hausarztpraxen, Metzgerei und Bäckerei sowie den im Bau befindlichen EDEKA-Markt wird eine gute Grundversorgung gewährleistet. Von den örtlichen Vereinen wie der Feuerwehr, dem Sportverein und dem OGV werden viele Feste und Veranstaltungen sowie das jährliche Ferienprogramm veranstaltet und auch die Nachwuchsarbeit wird großgeschrieben. Beispiele dafür sind die Garten AG – Grüngestaltung Fauna und Flora für die Kinder sowie der Walderbacher Kinderchor.

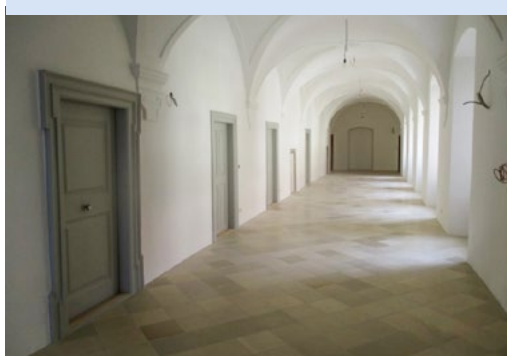
Zugezogene Neubürger werden durch die vielen Vereine gut ins Dorfleben integriert. Durch das Kinderhaus, Krippe und Kindergarten, Naturkindergarten und Grundschule mit einem „grünen Klassenzimmer“ werden die Jüngsten gut betreut.

Pfarrgemeinderat und Frauenbund veranstalten einen jährlichen Geburtstagsempfang für die Senioren in der Klosterschänke und zwei Mal im Monat findet ein Seniorentreff im Wirtshaus in Dieberg statt. Für die Senioren wird ständig die Barrierefreiheit im Ort verbessert und demnächst steht auch eine Tagespflege- und eine ambulant betreute Wohneinrichtung zur Verfügung.

Eine vorbildliche soziale Einrichtung ist die Organisation „Bürger helfen Bürgern“ mit dem Angebot von Fahrdiensten, Einkaufshilfen oder Unterstützung bei der Gartenarbeit. Nach der Pfarrhofsanierung stehen weitere Räumlichkeiten für Senioren, Kinder und Jugendliche, Eltern-Kind-Gruppe sowie für die Theatergruppe zur Verfügung. Das Kreismuseum sowie festliche Konzerte im Barocksaal des Klosters bereichern das kulturelle Leben in Walderbach. Zusammenfassend kann man nur sagen, Walderbach ist eine liebens- und lebenswerte Gemeinde.

Bilder von links: Naturkindergarten und im Hintergrund die neue Tagespflegeeinrichtung und Wohnanlage für Senioren, Spielfläche neben der Schule





Bilder von links:
Klosterkirche,
Neubaugebiet mit
„grünem“ Fuß-
wegenetz, Kreuz-
gang des Klosters,
kreative Fassaden-
gestaltung

3. Baugestaltung und -entwicklung

Walderbach liegt am westlichen Rand des Landkreises Cham am Fluss Regen auf 370 m ü NN. Die Gemeinde besteht aus 25 Ortsteilen mit insgesamt ca. 1.219 Einwohnern.

Durch das Kloster hatte der Ort schon eine große Vergangenheit, hat aber auch bis in die Gegenwart und in die Zukunft hinein eine große Bedeutung für Walderbach und die Region. Das Kloster wurde 1143 erstmals urkundlich erwähnt, als das damalige Augustinerchorherrenstift dem Zisterzienserorden gestiftet wurde. Nach fast 700 Jahrhunderten wurde das Kloster 1803 durch die Säkularisation aufgelöst. Es hat seine Bedeutung aber nicht verloren. Heute dient es als Landkreismuseum und als Gaststätte, im 1. Obergeschoß befindet sich der Barocksaal, der für Konzerte und viele Veranstaltungen genutzt werden kann.

Durch ein städtebauliches Entwicklungskonzept und ein Fassadenprogramm ist die Gemeindeentwicklung auf einem guten Weg in die Zukunft. Überall hat man den Eindruck, dass nach vorne gedrängt wird, und man bei keinem Thema und bei keiner Richtung der Entwicklung stehen bleiben will. Um die große Nachfrage nach Bauland zu decken, wurden allein

in den letzten vier Jahren über 50 Bauplätze geschaffen und verkauft. Dabei ging man bei der Vergabe der Bauplätze nach dem Einheimischen-Modell vor. In den Baugebieten wurde auf Durchgrünung und auf Zwischenräume und ökologische Inseln geachtet, ein durchgehendes Fußwegenetz wurde angelegt und das Oberflächenwasser in Rigolen weitgehend auf den Baugebieten versickert. Das Thema Wasser ist in den Baugebieten überall zu erkennen.

Für das Sanierungsgebiet in der Ortsmitte gibt es das Fassadenprogramm und eine Gestaltungsfibel. Nach und nach wird hier der Baubestand saniert. Die Vorteile durch die Teilnahme an den Programmen werden durch die Gemeinde gut vermittelt und die Beratungen werden gut angenommen.

In der Hauptstraße gibt es noch einige Stellen, die man in Angriff nehmen wird, um das Gesamtbild von Walderbach stetig zu verbessern. Am westlichen Ortseingang entsteht ein großer EDEKA-Markt. Hier wird besonders durch die Höhenlage des Gebäudes und durch entsprechende Eingrünung darauf geachtet, dass nicht der EDEKA-Markt, sondern nach wie vor das Kloster zuerst ins Auge fällt, um die Identität des Ortes zu bewahren. So ist Walderbach sehr gut für die Gegenwart und die Zukunft aufgestellt.





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bilder von links: Ein „zertifizierter“ privater Naturgarten, Spielplatz im Neubaugebiet, ein großzügiges Sandarium, Wegweiser „Kreislehrgarten“

Mit der Baumpflanzaktion entlang der Straßen wurde in den Baugebieten Walderbachs die Grüngestaltung in den letzten Jahren positiv verändert. Langfristig soll so die Lebensqualität der Bevölkerung gesteigert werden und auch an heißen Tagen ein angenehmes Wohnumfeld geschaffen werden. Gleichzeitig wird versucht, möglichst viele Flächen unversiegelt zu lassen. Parkflächen einer Arztpraxis oder des Softwareunternehmens sind bereits unversiegelt.

Diese Möglichkeiten hinsichtlich Klimaschutz und Artenerhalt sollen Anlieger zum Nachahmen animieren. Einige Bewohner setzen bereits heute ein Zeichen für den Erhalt der Arten und der Vielfalt. Sie haben ihren Garten zum „Bayern blüht – Naturgarten“ zertifizieren lassen.

Auch ein naturnaher Bereich im Baugebiet Heuweg mit Benjes-Hecke, Sandarium und verschiedenen Pflanzbereichen wurde gestaltet.

Im Kreislehrgarten können sich die Gartenfreunde Anregungen und Ideen für den eigenen Garten holen. Hier kann man auch die Walderbacher Apfelsorte 'Roter Fuchserer' finden – eine wohlschmeckende Herbstapfelsorte. Die Pflege des ehemaligen Schulgartens/ Bauerngartens wird vom örtlichen Gartenbauverein übernommen.

Im Landkreis Cham wird der Obstanbau schon lange Zeit großgeschrieben. Baumpatenschaften für Obstbäume werden angeboten, die Mitglieder über mögliche Obstüberschüsse unkonventionell über die gängigen sozialen Medien informiert.

In der örtlichen Grund- und Mittelschule, wo unter anderem ein „grünes Klassenzimmer“ oder ein Fledermausgarten angelegt wurden, werden bereits die Kleinsten an die Natur herangeführt. Die Garten AG bewirtschaftet die Schulbeete. Weitere Möglichkeiten für Baum- und Strauchpflanzungen auch im Rahmen der Garten AG könnten überlegt werden, um langfristig auch an heißen Tagen eine angenehme Zeit im Schatten der Bäume verbringen zu können.

Die alljährlich stattfindende Umweltaktion „RamaDama“ ruft schon die Kleinsten zum sorgsamem Umgang mit der Natur auf.

5. Das Dorf in der Landschaft

Die Ortschaft Walderbach liegt im landschaftsbildprägenden Durchbruchstal des Regen durch den Vorderen Bayerischen Wald. Die steileren Talhänge des Regen und die tief eingeschnittenen Täler der Nebenbäche sind mit Wald bedeckt. Die landwirtschaftliche Nutzung konzentriert sich auf die flacheren Hänge, wobei in der Regentalau Grünland weit überwiegt.

Bemerkenswert ist der große Anteil an artenreichen Feucht- und Magerwiesen. Der Reichtum an naturnahen Lebensräumen spiegelt sich in dem Naturschutzgebiet Regentalhänge und dem FFH-Gebiet Chamb, Regentalau und Regen zwischen Roding und Donaumündung wider.

Die Eingrünung Walderbachs macht nicht am Ortsrand halt. Baumreihen und Saumstreifen erstrecken sich entlang der meisten Radwege und verbinden so das Dorf mit der Landschaft. Eine Agri-Photovoltaikanlage am Brunst- hof und die neu geschaffenen Zugänge zum Regen mit Badestelle an der Haslmühle und bei Katzenrohrbach wurden behutsam in die Landschaft integriert.

Das Naturdenkmal „Teufelsbuzn“, eine markante Felsformation am Talrand des Regen, wurde von der Gemeinde durch Entbuschung freigestellt und durch regelmäßige Landschaftspflege als Aussichtskanzel wieder erlebbar gemacht. An mehreren Stellen der Regentalhänge wurden im Rahmen des Bergwaldprojekts kommunale Nadelwälder, die teilweise vom Borkenkäfer geschädigt waren, zu klimagerechten Laubmischwäldern umgebaut.

Rechtlich erforderliche Kompensationsmaßnahmen am Spitalweiher und an der Christbaumplantage wurden geschickt so gestaltet, dass sie wesentlich zur Verbesserung des Biotopverbunds beitragen.

Die Gemeinde Walderbach ist sich ihrer Verantwortung für das reiche natürliche und kulturlandschaftliche Erbe bewusst und stellt sich dieser Herausforderung. Sie versucht vermehrt, Wiesengrundstücke im Regental zu erwerben und im Sinne eines Ökokontos bzw. Biotopverbunds zu entwickeln.

Mit extensiver Bewirtschaftung sollen eine Verbuschung der Wiesen verhindert, das Landschaftsbild erhalten und artenreiche Feucht- und Magerwiesen entwickelt werden. Für Pflege und Entwicklung der Landschaft ist die Gemeinde insbesondere auf die Zusammenarbeit mit Landwirten und Schäfern angewiesen, aber auch auf weitere Kooperationspartner wie den Obst- und Gartenbauverein, den Naturpark Oberer Bayerischer Wald, den Landschaftspflegeverband und das Wasserwirtschaftsamt. Angesichts der großen Aufgaben sollten alle Ansätze, Initiativen und Programme kreativ und kooperativ genutzt werden.

5

Bild oben:
Blick auf Walderbach vom Süden

Bild unten:
Blick auf das Regental und Walderbach vom Aussichtspunkt „Teufelsbuzn“



GOLD

WALDKIRCHEN

Gemeinde Seubersdorf
Landkreis Neumarkt



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Willibald Gailler**

Bürgermeister/in: **Andreas Steiner**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Theresa Linhard**

Einwohnerzahl: **30**

Gemarkungsfläche (ha): **1.167,70**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

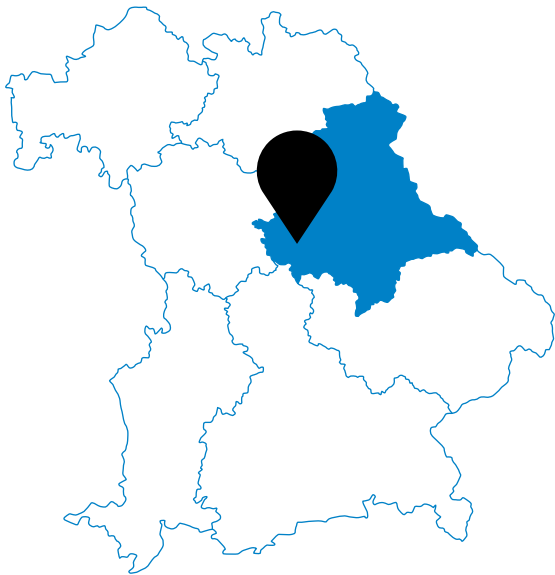
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 1

Nebenerwerbsbetriebe: 2

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **2**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Das Dorf Waldkirchen gehört zur Gemeinde Seubersdorf und hat nur 30 Einwohner, davon sind acht Kinder unter zehn Jahren. Es liegt auf einer Anhöhe im Oberpfälzer Jura, umgeben von Forst und artenreichen Trockenrasenflächen. Der zentrale Kern der Ortschaft ist der Kirchplatz, um den die Kirche, die ehemalige Pfarr-Ökonomie und die alte Schule von 1889 gruppiert sind.

Die historischen Gebäude wurden in den letzten Jahren mit viel Engagement und Eigenleistung instand gesetzt. Seit 2019 betreibt die Galerie Zink in der ehemaligen Pfarr-Ökonomie einen Ausstellungsort für internationale zeitgenössische Kunst, die weltweit agierende Galerie verlegte ihren Mittelpunkt nach Waldkirchen, dadurch wird der Ort weit über die Region hinaus wahrgenommen. Ergänzt wird das Konzept durch zwei auch touristisch genutzte Ferienwohnungen. Mit fünf Arbeitsplätzen ist die Galerie Zink größter Arbeitgeber am Ort.

Das „alte“ Schulhaus, jetzt Pfarr- und Jugendheim, beheimatet verschiedene Vereine und dient vielen kirchlichen Aktivitäten.

In Waldkirchen gibt es verschiedenste Initiativen, die die einzelnen Familien, wie auch die Bewohner der umliegenden Weiler zusammenbringen. Das „neue“ Schulhaus wurde vom Architekten Michael Kühnlein sen. zum Wohnhaus umgebaut, angrenzend hat sein Sohn ein

zeitgemäßes Holzblockhaus mit Nebengebäuden errichtet, wofür er 2023 den Kulturpreis des Bezirkes Oberpfalz erhielt.

Zu erwähnen sind auch die gemeinsame Pflege der umliegenden Naturschutzflächen durch Beweidung mit Rotem Höhenvieh, Kinderferienprogramm, Pfarrfest und Dekanatswallfahrt bis hin zum von den ortsansässigen Familien durchgeführten Kirchweihfest mit im letzten Jahr fast 1.000 Besuchern.

Der Milchviehbetrieb Stöckl ist der einzige landwirtschaftliche Vollerwerbsbetrieb im Ort. Er betreibt eine Biogasanlage, mit der die Mehrheit der Gebäude der Ortschaft mit Wärme versorgt wird. Diese nachhaltige Energieversorgung trägt nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern stärkt auch die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit des Dorfes. Es gibt viele Photovoltaikanlagen, die meisten auf privaten Dächern. Mit einem Glasfaseranschluss ist die Ortschaft bereits versorgt.

Überregionale Konzepte werden über die Gemeinde Seubersdorf verfolgt, so ist diese unter anderem Mitglied in der ARGE 10, in der zehn Gemeinden des Landkreises Neumarkt zusammenarbeiten.

Einzige Schwäche der Gemeinschaft ist der Anschluss an das Öffentliche Verkehrsnetz, es ist zu wünschen, dass die Frequenz der Busverbindungen nach Waldkirchen verbessert wird.

Bild oben:
Der Kirchplatz ist der zentrale Kern in Waldkirchen

Bild unten:
Galerie Zink mit der Ausstellung zeitgenössischer Kunst

2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Das kleine idyllische Dorf Waldkirchen liegt unweit von Neumarkt auf einer Anhöhe des Oberpfälzer Jura. Der Wallfahrtsort auf dem Petersberg hat eine zentrale Rolle für das kirchliche Leben der Bevölkerung in den umliegenden Orten. Wöchentliche Gottesdienste und die alljährlich stattfindende Dekanatswallfahrt – wobei die Bewirtung durch die Landjugend übernommen wird – unterstreichen die kulturelle Bedeutung des Ortes.

Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung, Frauenbund, Landjugend und der Soldaten- und Kriegerverein bereichern mit ihren Veranstaltungen wie z. B. dem Pfarrfest, Kirchweih und dem jährlichen Seniorennachmittag das lebendige Dorfleben. Die Kinder und Jugendlichen werden sehr gut in das Vereinsleben mit eingebunden. Davon zeugt die Kinder- und Jugendgruppe des OGV Ittelhofen, die Mutter-Kind-Gruppe und der Kinderchor. Bei der Fronleichnamspzession wird der Blumenteppeich von den Müttern und Kindern gestaltet.

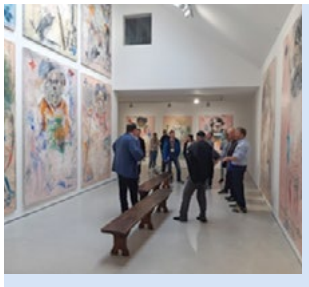
In Fahrgemeinschaften werden die Kinder zum Kindergarten gebracht. Zugezogene werden auch hier gut in die Dorfgemeinschaft integriert und bereichern das Dorfleben. Beim Umbau des alten Schulhauses in ein Pfarrheim wurden ortsübergreifend mit anderen Dorfgemeinschaften und Vereinen 10.000 freiwillige Arbeitsstunden erbracht. Dies stellt ein beeindruckendes Beispiel für das gemeinschaftliche Engagement dar.

Beeindruckend ist, dass kein öffentlicher Spielplatz im Ort vorhanden ist. So wie früher sind die Dorfstraße und die offenen Gärten und Anwesen der Spielplatz für die Kinder.

Bei ausreichender Schneelage betreibt der Ski-club Schnufenhofen einen kleinen Skilift am Petersberg. Alte Gebäude wurden aufwendig und fachgerecht saniert und Neubauten gut in das Ortsbild eingebunden. Auch der alte Pfarrhof erstrahlt im neuen Glanz und wurde um einen zeitgenössischen Neubau erweitert, worin die Galerie für zeitgenössische Kunst ihren Platz gefunden hat. Jeden Sonntag können die Ausstellungsräume des Galeristen Zink besucht werden. Waldkirchen präsentiert sich trotz seiner geringen Einwohnerzahl als lebendige und eng verbundene Gemeinschaft.

**Bilder von links:
Wallfahrtskirche
Sankt Peter und
Paul in Waldkir-
chen, ehemaliges
Schulhaus**





Bilder von links:
„Pop Art“-Ausstellung mit Werken von Gregory Forstner, Umbau und Teilneubau an der ehemaligen Pfarrscheune zum Atelier, neues Wohnhaus M. Kühnlein jun. im Kiefernwäldchen

3. Baugestaltung und -entwicklung

Waldkirchen liegt auf einer Anhöhe des Oberpfälzer Jura auf 571 m ü NN. Der Petersberg mit der Wallfahrtskirche St. Peter und Paul ist von Weitem sichtbar und ein Ort mit einer beeindruckenden Geschichte. Die Ursprache besteht seit über 1.000 Jahren, und obwohl es bis heute nur zehn Hausnummern und ca. 30 Einwohner hat, erhielt Waldkirchen bereits 1053 ein Marktrecht, das bis heute besteht. Waldkirchen ist ein Ortsteil der Gemeinde Seubersdorf im Landkreis Neumarkt.

Im Urkataster um 1830 sind die Kirche und die umliegenden Anwesen zu erkennen. Ansonsten befand sich das Dorf im stetigen Wandel, bis heute. Obwohl es ein kleines Dorf ist, hat es bis heute eine Bedeutung und Bekanntheit, die weit über den Dorfrand hinausgeht.

Der alte erhaltene Ortskern besteht aus der Wallfahrtskirche, dem alten Pfarrhof und der alten Schule von 1889. Alle Gebäude wurden vorbildlich mit viel Eigenleistung saniert und vor allem in eine Nutzung gebracht. Das alte Schulhaus ist jetzt das Pfarrheim, das für viele kirchliche Dienste und auch Vereine zur Verfügung steht.

Der alte Pfarrhof wurde saniert und das angrenzende Ökonomiegebäude ist seit 2019 die Kunstgalerie Zink, überregional bekannt ein Ausstellungsort für internationale zeitgenössische Kunst.

Regelmäßig sind auch Künstler im Ort. Der Vorplatz der Kirche wurde wieder in Eigenleistung, zumindest was die Planung angeht, von einer Asphaltfläche zu einem Platz mit hoher Aufenthaltsqualität umgestaltet, genauso wie der Straßenraum. Die große allgemeine Frage, wohin dann mit den Parkplätzen für die Besucher, wurde unkompliziert gelöst.

Im Bereich der Baugestaltung und -entwicklung ist es als Glücksfall zu betrachten, dass sich vor einigen Jahrzehnten die Architektenfamilie Kühnlein hier angesiedelt hat. Die neueren Gebäude am Ortsrand und die angrenzenden Stallungen sind unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und des zeitgenössischen Holzbaus zu sehen. Der sehr sensible Umgang mit dem Ort ist bemerkenswert und zukunftsweisend.

So kann Waldkirchen als ein Beispiel dienen, wie der Umgang mit der alten Bausubstanz, mit der Geschichte, mit dem Genius des Ortes und mit dem Bauen und Bewahren, aber auch mit dem neuen Bauen sich zu einem guten Ganzen verbinden. Sicher ist das Dorf nicht fertig und es gibt nach wie vor etwas zu tun, wie all die Jahrhunderte. Man muss aber darauf vertrauen, dass die positiven Beispiele nach und nach anstecken und als Werte erkannt werden. Das Dorf ist auf dem richtigen Weg in die richtige Richtung.





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bilder von links: Wohnhaus in Blockbauweise, ehemalige Hofstellen entlang der Dorfstraße mit uralten Bäumen, „Gemüseparadies“

„Die Schönheit der Erde kann man nicht kaufen, sie gehört dem, der sie entdeckt, der sie begreift und versteht, sie zu genießen“ – so ein Zitat des französischen Schriftstellers Henry Bordeaux. In Waldkirchen verstehen es die Bewohner, die Schönheit der Erde nicht nur zu erleben, sondern auch zu leben.

So wurde bereits beim Bau eines Hauses in Waldkirchen versucht, auf Baumfällungen zu verzichten, und stattdessen ein Wohnhaus mit Garage möglichst baumschonend in die Natur eingebettet.

Entlang der Straße in Richtung Wallfahrtskirche befindet sich der imposante Altbaumbestand. Die Pflege der alten Linden wird von den Dorfbewohnern selbst übernommen.

Alter Baumbestand ist auch im Schulgarten zu finden. Denn traditionell wurden von Lehrern in früherer Zeit Obstgärten angelegt und verschiedene Sorten gesammelt. Nachdem die Bäume erhalten wurden, befindet sich hier hinsichtlich der Artenvielfalt wertvoller Bestand. Nicht nur im Pfarrgarten wurden mehrjährige Blumenwiesen aus heimischen Arten angelegt und werden seitdem von den Dorfbewohnern gepflegt.

Zahlreiche Blühflächen bieten nicht nur den Bienenvölkern der ortsansässigen Imkerei ausreichend Futter. Für Fledermäuse und Vögel (z. B. Wendehals) wurden Nistkästen aufgehängt. Die naturnahen Privatgärten sind größtenteils offen gestaltet und kommen weitgehend ohne Einfriedung aus. Viele Ortsbewohner bauen Obst und Gemüse noch selbst an. Selbstangebautes wird ganzheitlich verarbeitet.

Überschüsse aus dem Nutzgarten werden innerhalb der Dorfgemeinschaft ausgetauscht und sind Anlass zum gegenseitigen Austausch. Die Ziergärten sind naturnah gestaltet. Auch einjährige, für Bauerngärten typische Blumen sind dort zu finden.

Der Friedhof ist mit heimischen Gehölzen gut durchgrünt. Wie selbstverständlich sind hier alte Großbaumarten zu finden.

Waldkirchen ist ein beispielhafter Ort für naturnahe Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich „Grün“. Mit der Teilnahme an der Aktion des Landesverbands für Gartenbau und Landespflege „Tag der offenen Gartentür“ könnte Waldkirchen seine Philosophie vom Leben in und mit der Natur näherbringen.



5. Das Dorf in der Landschaft

Das Dorf Waldkirchen befindet sich in außergewöhnlicher topografischer Lage auf dem Petersberg, einer Kuppe der Oberpfälzer Alb auf 571 m ü NN, eingebettet in die charakteristische Juralandschaft. Während im Osten Laub- und Mischwälder an den Ortsrand angrenzen, ist westlich des Ortes die typische Zonierung der Kulturlandschaft von Hutungen auf den steinigten Böden, daran anschließenden mageren Wiesen und Weiden, über Wirtschaftsgrünland bis zu Äckern über tiefgründigeren Böden erhalten.

Das Dorf ist über prägende alte Solitär- und Hutebäume bestens in die Landschaft eingebunden. Landwirtschaftliche Nebengebäude wie ein Weideunterstand, aber auch ein Wohngebäude am Ortsrand sind in Holzbauweise errichtet, fügen sich in die Landschaft ein und bieten im Fall des Weideunterstands zugleich Spaltenquartiere und Nistgelegenheiten für Fledermäuse und Schwalben.

Vor gut 20 Jahren wurden auf Initiative eines ortsansässigen Landwirts und des Landschaftspflegeverbands die degradierten Magerrasen entbuscht und die Beweidung der Flächen mit der alten Rinderrasse Rotes Höhenvieh wiederaufgenommen.

Mittlerweile wird die Kulturlandschaft um den Ort von der Weiderinder Petersberg GbR gepflegt, die von Mitgliedern der Dorfgemeinschaft auf eigene Initiative gegründet wurde.

Derzeit werden auf den etwa 6 ha großen Weideflächen vier Tiere in Form einer Ganzjahresbeweidung ohne Zufütterung gehalten. Die Artenvielfalt der Magerrasen ist zurückgekehrt, und das blütenreiche Landschaftsbild

mit seinen teils mächtigen alten Hutebäumen ist gesichert. Zusätzlich wurden Obstbäume, meist Zwetschgen, gepflanzt; darüber hinaus wurde ein ertragsarmer Acker auf ungünstigem Standort wieder zu Grünland entwickelt.

Derzeit ist geplant, den ausgetrockneten und verbuschten Hüllweiher zu sanieren und wieder zu einem artenreichen Lebensraum zu entwickeln.

Mit der Biogasanlage des ansässigen Voll-erwerbslandwirts wird das Dorf mehrheitlich über ein Nahwärmenetz mit regenerativer Energie versorgt. Über den Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz hinaus stärkt die Nahwärmeversorgung auch die Eigenständigkeit und energetische Unabhängigkeit des Dorfs.

Die Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft zur Erhaltung ihrer Kulturlandschaft ist beispiellos und zeigt sich auch im persönlichen Engagement im Pfarrgemeinderat als Bindeglied zur Kirchenstiftung, die die Eigentümerin der Weideflächen ist. Flankiert werden diese Maßnahmen durch Infotafeln am Weideunterstand, den Wanderwegen und der Naturwallfahrt auf und um den Petersberg.

5

Bild oben:
Eingegrünter
Ortsrand

Bilder unten
von links:
Landschaftlich
eingebundener
Neubau, Rotes
Höhenvieh vor dem
Weideunterstand



BRONZE

WEIHERMÜHLE

Gemeinde Neusorg
Landkreis Tirschenreuth



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Roland Grillmeier**

Bürgermeister/in: **Peter König**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Harald Schlöger**

Einwohnerzahl: **118**

Gemarkungsfläche (ha): **5,1**

Dorferneuerung: **seit 2015**

Städtebauförderung: **nein**

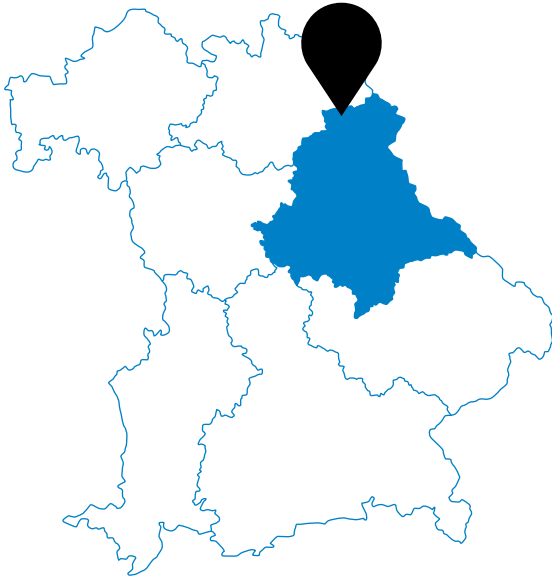
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 0

Nebenerwerbsbetriebe: 0

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **1**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Weihermühle (110 EW) ist ein Ortsteil der Gemeinde Neusorg, die wiederum mit den Gemeinden Pullenreuth, Ebnath und Brand eine Verwaltungsgemeinschaft bildet. In den Ortsteilen Riglasreuth und Weihermühle findet derzeit ein Dorferneuerungsverfahren statt, in dem die Anwohner im Rahmen der Bürgerbeteiligung eifrig mitwirken konnten. Ihre Leistung konnte mit einem Staatspreis und mit dem 1. Platz beim Kreisentscheid „Unser Dorf hat Zukunft“ gewürdigt werden. Der Ortsteil Weihermühle hat sich das Motto: „Lebenswert für Alt und Jung“ gegeben.

Mit Hilfe der Dorferneuerung wurde am Feuerwehrhaus ein attraktiver Dorfplatz mit Kinderspielplatz und Pavillon verwirklicht. Er dient als zentraler Mittelpunkt für Vereins- und andere gesellschaftliche Aktivitäten.

Das Freiwillige Feuerwehrhaus dient auch der Umsetzung eines innovativen Energiesystems. Auf dem Dach des FF-Hauses wurde eine Photovoltaikanlage errichtet und im Gebäude ein Pufferspeicher installiert. Dieses System speist die vorhandene Straßenbeleuchtung, die auf LED-Technik umgerüstet worden ist.

In der kommunalen Zusammenarbeit sind die Bewohner von Weihermühle schon geübt, vieles wird über die Verwaltungsgemeinschaft Neusorg, Pullenreuth, Ebnath und Brand geregelt. So steht z. B. eine große Sanierung der Kläranlage an.

Die ganz Kleinen besuchen die Kindertagesstätte und den Kindergarten in Neusorg. Die Grundschulkinder gehen in die Fichtelnaabtal-Schule in Neusorg und für die Größeren dient die Mittelschule in Ebnath.

In Weihermühle gibt es noch ca. 15 Arbeitsplätze im örtlichen Handwerk, der Rest muss pendeln, die meisten finden in den Orten Waldershof, Marktredwitz oder Bayreuth Arbeit.

Der Hauptort ist auch Mitglied in der ILE Steinwald Allianz, in diesem Zusammenhang wurde der Fichtelnaabtal-Radweg naturnah ausgebaut, der an Weihermühle vorbeiführt.

Es gibt ein Nahwärmekonzept in der Gemeinde Neusorg, in das der Ortsteil Weihermühle langfristig einbezogen werden sollte. Auf der Ebene der Verwaltungsgemeinschaft wird derzeit ein Konzept für ein kommunales Medizinisches Versorgungszentrum erarbeitet, das unbedingt weiterverfolgt werden sollte.

Ein weiteres Problem ist das Gasthaussterben, das auch für Weihermühle zutrifft. Das letzte Wirtshaus hat geschlossen, gesellschaftliche Veranstaltungen können heute nur noch in der FF oder im Kolpinghaus stattfinden.

Bild oben:
Neubau des
Feuerwehrhauses

Bild unten:
Treffpunkt und
Spielmöglichkeiten
neben der
Feuerwehr



2

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Im Rahmen der Dorferneuerung wurde das Feuerwehrhaus umgebaut. Der Platz vor dem Haus wurde zur neuen Ortsmitte. Der Spielplatz für die Kinder ist hier an zentraler Stelle angelegt. Der Pavillon lädt zum Verweilen ein und so wurde der Dorfplatz zu einem beliebten Treffpunkt.

Das öffentliche Leben im Ort ist geprägt von den Vereinen. Der aktive Sportverein hat mehr Mitglieder als die Ortschaft Einwohner. Die verschiedenen Sparten bieten für jeden etwas, um sich fit zu halten. Die Geselligkeit kommt auch nicht zu kurz.

Die Renovierung des Kolpinghauses steigerte das Interesse, auch Jüngere wurden bei Kolping aktiv. Positiv zu erwähnen ist, dass die Kolpingfamilie unter anderem ein interessantes Programm für Kinder anbietet.

Der Obst- und Gartenbauverein arbeitet mit den Nachbarorten zusammen. Sie bringen Kindern und Erwachsenen die Natur näher und verschönern das Dorf.

Die FF ist der erste Helfer bei Katastrophen. Ein Angebot für Kinder und Jugendliche ist selbstverständlich. Da es wie in vielen kleinen Dörfern kein Wirtshaus mehr gibt, öffnet die FF jeden ersten Freitag im Monat den Gemeinschaftsraum. So ist es möglich, sich in Weihermühle gemütlich zum Diskutieren und Lachen zusammensetzen. Beim geselligen Treffen im FF-Haus kann jeder kommen und findet Anschluss. Das fördert eine gute Dorfgemeinschaft und die Zusammengehörigkeit. Jeder kennt jeden, das ist der große Pluspunkt eines kleinen Ortes. Einsamkeit ist hier kein Thema.

Viel Tätigkeit in den Vereinen läuft gemeinsam mit dem nahen Ortsteil Riglasreuth. Ein gut ausgebautes Radwegenetz ist eine wichtige Voraussetzung für die gemeinsamen Veranstaltungen der benachbarten Ortsteile.

Die Älteren besuchen die regelmäßigen Seniorenveranstaltungen im nahen Neusorg. Die Gemeinde bietet seit vielen Jahren einen Fahrdienst für Senioren. Das verbessert auch die Mobilität in Weihermühle.

Die Dorfgemeinschaft in Weihermühle funktioniert, so bleibt der Ort auch in Zukunft lebenswert.

Bilder von links:
Neue Streuobst-
pflanzungen im Ort
mit später Wie-
senmahd, Neubau
der Feuerwehr mit
kleiner Wirtsstube
und Treff für die
Dorfbewohner,
Pavillon mit
Maibaum davor





3. Baugestaltung und -entwicklung

Das Dorf Weihermühle war früher stark auf den Ort Riglasreuth hin orientiert, die Siedlung entstand entlang des Weges von dort zu der im Tal gelegenen Mühle am Höllbach. Mit dem Ausbau der Staatsstraße 2177 wurde diese alte Verbindung baulich ein Stück weit abgeschnitten, augenfälliges Symbol hierfür war die Abtragung der am Ortsrand von Weihermühle platzierten Riglasreuther Kapelle, die dem Straßenbau weichen musste.

Folglich gibt es in Weihermühle kein historisch gewachsenes Ortszentrum. Dieses Defizit gleicht man seit einigen Jahren dadurch aus, dass das in der Mitte von Weihermühle gelegene Feuerwehrhaus der FF Riglasreuth mit angeschlossenen „Dorfwirtshaus“ sowie der davor gelegene, neu angelegte und gestaltete Platz die Funktion nach und nach übernehmen.

Das Dorf Weihermühle verfügt über kein eingetragenes Baudenkmal, innerorts entstanden in den vergangenen Jahren praktisch keine Neubauten, bei der Ausweisung neuer Baugebiete beschränkt sich die Gemeinde Neusorg, zu der Weihermühle seit der Gebietsreform gehört, auf den Hauptort.



Folglich liegt der Schwerpunkt im Bereich der baulichen Entwicklung und Gestaltung auf der Instandhaltung, Sanierung und Weiterentwicklung der bestehenden Bausubstanz, die zum überwiegenden Teil aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt.

Im öffentlichen Raum konnten in den vergangenen Jahren neben der oben bereits angesprochenen Neugestaltung des Platzes vor dem Feuerwehrhaus einige Projekte erfolgreich umgesetzt werden, welche die Wohn- und Aufenthaltsqualität im Dorf spürbar verbesserten: Die Anbringung einer modernen und energieeffizienten Straßenbeleuchtung, die Anlage eines Fußweges zur ebenfalls neu gestalteten Bushaltestelle im Rahmen der Dorferneuerung sowie die gelungene Bachverlegung entlang des Höllbachs. Hier könnte durch das Anbringen von Sitzmöglichkeiten o. ä. die Aufenthaltsqualität noch erhöht werden.

Bilder von links:
Idyllische Wohnlagen in Weihermühle, alter Grenzstein, Renaturierung am Hartbach im Zuge des Hochwasserschutzkonzeptes für den Ort nebst Zu- und Abläufen mit Wehr





Bilder von links:
Ehemaliges Müh-
lengelände (Säge-
werk) mit Wasser-
zulauf über den
Höllbach, groß-
zügige naturnahe
Freiflächen, z. B.
mit Obstbäumen
bepflanzt innerhalb
der Siedlung,
der Umgebung
angepasstes neues
Bushäuschen am
Ortsrand

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Das Dorf Weihermühle vermittelt einen insgesamt positiven Eindruck im „grünen Bereich“. Es ist ein guter Baumbestand mit großkronigen Laubbäumen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich vorhanden. Ganz besonders wertvoll sind die großen, extensiv genutzten Flächen im Innenbereich des Wohngebietes sowie die großzügige Grünraumgestaltung zwischen den bebauten Flächen. Diese nachhaltig gepflegten Grünflächen tragen ganz entscheidend zum Artenschutz bei, lockern die Bebauung auf und fördern den Eindruck eines guten Naturverständnisses.

Ein positives Beispiel für diese Haltung ist auch der renaturierte, mäandrierende Bach bei der alten Mühle.

Sehr zu begrüßen ist die Neuanlage von unversiegelten Parkplätzen mit Umrandung durch heimische blühende Gehölze und die geplante Erweiterung der Eingrünung des Buswartehäuschens in diesem Bereich.

Am Dorfplatz, dem gesellschaftlichen Zentrum, würde ein großkroniger Laubbaum, z. B. eine Linde, möglichst mit Sitzgelegenheiten, den Wohlgefühlcharakter erhöhen. Sogenannte Naschecken mit essbaren Beeren könnten den Platz für die Bürger weiter aufwerten. Eine Teilentsiegelung des großen Platzes zugunsten von Grünflächen oder eines versickerungsfähigen Belags wäre ein Beitrag zur Akzeptanz der Fläche und zum angenehmen Verweilen im Dorfzentrum, ein Treffpunkt mit der Möglichkeit zur Begegnung und Kommunikation der Dorfbewohner.



5. Das Dorf in der Landschaft

Durch die Lage direkt an der Staatsstraße versteckt sich das Dorf von Norden kommend hinter den bepflanzten Straßenböschungen und eingegrünten Hausgärten.

Im Süden ist die Ortschaft durch den Gehölzsaum entlang des Hartbachs in die Landschaft eingebunden. Dort verläuft der Bach in einem nahezu gewundenen Verlauf und bricht so die Wiesenflächen um Weihermühle auf. Während nordwestlich und südöstlich des Dorfes nur in wenigen hundert Metern die nächsten Orte angrenzen, geht Weihermühle westlich und östlich in die freie Landschaft mit Wiesen- und Ackerflächen, Nasswiesen sowie den Auenbereich des Hartbachs über.

Dieser hat in den letzten Jahren durch die Umliegung und Renaturierung an ökologischem Wert gewonnen. Bei Erneuerung des Brückenbauwerkes erfolgte der naturschutzfachliche Ausgleich durch die Renaturierung des Bachlaufs direkt vor Ort, was einen ökologischen und landschaftlichen Mehrwert für Weihermühle darstellt. Die gelungene Renaturierung konnte aufgrund des Verzichts eines privaten Wehrs umgesetzt werden.

Die Anbindung der landwirtschaftlich genutzten Flächen wurde mittels einer Furt sichergestellt, weshalb kein zusätzliches Brückenbauwerk oder eine Verrohrung nötig waren.

Mit einer Fischtreppe wird ein höherer Absturz für Wasserlebewesen durchgängig gehalten. Außerdem wurden Wurzelstöcke und Findlinge in das Bachbett eingebracht, welche die Strukturvielfalt fördern und den Bach als Lebensraum standortgerechter Flora und Fauna aufwerten. Diese strukturanreichernden Maßnahmen könnten entlang des geraden Bachlaufs weiter ausgeführt werden. Auch die Verbindung des Fließgewässers mit natürlichen Rückhalteflächen ist erstrebenswert.

Weihermühle verfügt über ein gut ausgebautes Radwegenetz, das den Ort mit den Nachbardörfern verbindet und die Landschaft um die Ortschaft erlebbar macht. Bänke und Sitzgelegenheiten für eine Rast sind vorhanden.

Durch natürliche Gegebenheiten wie die Lage des Ortes zwischen der Fichtelnaabau und der Hartbachau fügt sich das Dorf harmonisch in die Landschaft ein. Teilweise würde eine direkte Ortsrandeingrünung mit naturnahen Hecken, Obstbäumen oder standortgerechten Blühstreifen, auch im privaten Bereich, das Ortsbild weiter aufwerten und die Artenvielfalt fördern. Dies ist schon auf kleinsten Flächen möglich, wie beispielsweise an den mit Blühstreifen gestalteten Wegrändern entlang der Gemeindeverbindungsstraße zu erkennen ist.

Durch die Zusammenarbeit der Gemeinde mit den Bewohnern von Weihermühle kann sich so das Dorf in der Landschaft stetig weiterentwickeln.

5

Bilder von links:
Der renaturierte
Hartbach, Furt
über den Hartbach,
weite Landschaft



BEZIRKSENTSCHEID 2024

Bewertungskommission Oberpfalz



Mitglieder der Bewertungskommission Oberpfalz von links:
Hintere Reihe: Hubert Liebl, Paul Roßberger, Dr. Tobias Appl,
Norbert Seitz, Walter Schauer
Vordere Reihe: Konrad Weinzierl, Maria Treiber, Stefan Weidenhammer,
Rosemarie Meßner, Julia Lubert, Grit Ulrike Merkel, Josef Hofbauer

Leitung und Organisation

Josef Hofbauer

Leiter der Bezirksbewertungskommission
Abteilung Gartenbau, AELF Fürth-Uffenheim

Grit Ulrike Merkel

Organisation und Durchführung
Abteilung Gartenbau, AELF Fürth-Uffenheim

1. Entwicklungskonzepte - wirtschaftliche Initiativen

Paul Roßberger

1. Bürgermeister Markt Lam
Bayerischer Gemeindetag

Norbert Seitz

Amt für Ländliche Entwicklung

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Rosemarie Meßner

Kreisbäuerin
Bayerischer Bauernverband

Walter Schauer

1. Bürgermeister Gemeinde Thanstein
Bayerischer Gemeindetag

3. Baugestaltung und -entwicklung

Dr. Tobias Appl

Bezirksheimatpfleger
Bezirk Oberpfalz

Hubert Liebl

Architekt
Bay. Architektenkammer

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Konrad Weinzierl

stellv. Vorsitzender des Bezirksverbandes
für Gartenbau und Landespflege

Maria Treiber

Kreisfachberatung für Gartenkultur
und Landespflege
Neustadt an der Waldnaab

5. Das Dorf in der Landschaft

Stefan Weidenhammer

Landschaftsarchitekt
Bayerische Architektenkammer

Julia Luber

Landschaftsarchitektin
Bayerische Architektenkammer



BEWERTUNGSBOGEN

zum Dorfwettbewerb

2023 bis 2026

Die Untergliederung der Bewertungsbereiche ist als Hilfe für die Mitglieder der Jury gedacht. Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt. Es können maximal 20 Punkte pro Bewertungsbereich erreicht werden.

1. Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen	2. Soziale und kulturelle Aktivitäten
Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?	Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen?
Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Wie werden sie unterstützt? • Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei? • Wie kooperieren sie untereinander?
Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und / oder interkommunale Kooperation berücksichtigt (Vernetzung)?	Was wird getan, um alle Altersgruppen in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?
Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?	Was für die Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung getan?
Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen?	Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?	Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?
Was wird zur Verbesserung der Infrastruktur getan (Bildungseinrichtung, ÖPNV, ...)?	Wie werden Zugezogene integriert?
Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen (Internet)?	Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen / Brauchtum getan?
Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?	Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?
Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?	Wie gestaltet sich das kirchliche Leben?
Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?	3. Baugestaltung und -entwicklung
Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?	Was wird unternommen zur:
Welche Konzepte und Planungen liegen vor? Sind sie zukunftsfähig (Bauleitplanung, Landschaftsplan, Gestaltungssatzung, ...)?	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes? • baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen? Was wird unternommen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Dorfbewohner zu erfahren?	<ul style="list-style-type: none"> • nachhaltigen Energiegewinnung? • Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
Was wird unternommen, um die Akzeptanz aller Dorfbewohner bei Neuerungen im Dorf zu erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • barrierefreien Gestaltung? • Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?
Wie wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Ort gefördert?	

3. Baugestaltung und -entwicklung

Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung von das Ortsbild prägenden Gebäuden und Gebäudeensembles getan bei der:

- Sanierung von Baudenkmalern oder ortsbildprägenden historischen / denkmalwürdigen Bauten?
- harmonischen Einpassung von Neubauten in das Ortsbild (Ensemblesituation)?
- Verwendung von regionaltypischen, umweltfreundlichen Materialien bei Neubauten, Renovierung und Sanierung im Bestand?
- Formulierung von Ortsgestaltungssatzungen, Bebauungsplänen oder anderer Ordnungsrahmen?

Werden regenerative Energien genutzt?

In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan (Kirche, Brunnen, Denkmäler, Vereinsheime, ...)?

Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen:

- Ist die Siedlungsentwicklung flächensparend und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
- Ist die Straßen- und Platzgestaltung funktional durchdacht?
- Ist die Materialauswahl dorfgerecht?

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Wodurch drückt sich das Engagement der Dorfbewohner in der Grüngestaltung aus?

Welche Elemente und Gestaltungsideen der privaten und öffentlichen Flächen sind zu erkennen bei:

- der dorfgerechten Gestaltung des Straßenraumes, des Friedhofes, des Schulumfeldes, des Kindergartens und der öffentlichen Gebäude der umweltfreundlichen Pflege der öffentlichen Freiflächen?
- der dorfgerechten Pflanzenauswahl im öffentlichen und privaten Bereich?
- der Gestaltung der privaten Vorgärten und Hofräume?
- der Auswahl, Erhaltung und Pflege der Haus- und Hofbäume?
- der Anlage und Pflege der Nutzgärten?
- der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck?
- der Einfriedungen, Zaun- und Hoftorgestaltung?
- der Freiraummöblierung im öffentlichen und privaten Bereich (Beschilderungen, Sitzbänke, Abfallkörbe, privates Gartenzubehör)?
- den naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere im Ort und am Ortsrand?
- dem Dorfbach und Dorfweiher (Zustand, Pflege und Entwicklung)?
- den Bereichen mit natürlicher Gras- und Krautflora?

Wie sind Flächenentsiegelung und Regenwassermanagement?

Wie präsentieren sich Freizeit- und Erholungsanlagen?

Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab?

5. Dorf in der Landschaft

Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?

- Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z. B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?
- Passen sich Neubauten bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?
- Sind bauliche Anlagen außerhalb der Ortslage (landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe, Freizeit- und Erholungseinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen) in Lage und Bepflanzung in die Landschaft eingebunden?

Wurden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes durchgeführt?

- Welcher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten wurde geleistet?
- Was wurde zur Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen getan (z. B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Hohlwege)?
- Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?

Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Strukturen oder Einrichtungen, die aus kultureller und sozialer Sicht für das Dorf von Bedeutung sind, erhalten, genutzt oder gepflegt? Werden geologische oder landschaftliche Besonderheiten erhalten?

Wie erfolgt die Umsetzung von Landschaftsplänen und landschaftspflegerischen Begleitplänen?

Ist die Landnutzung in Art und Intensität standortgerecht differenziert?

Sind traditionelle und moderne Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft integriert (ökologische Ausgleichsflächen, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Anlagen zur Energiegewinnung, ...)

Sind umweltbildende Maßnahmen eingerichtet?

Stichwort: Möblierung der Landschaft?

Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab (Gewässer- und Biotopvernetzung, ...)?



MEDAILLENSPIEGEL BUNDESENTSCHEID

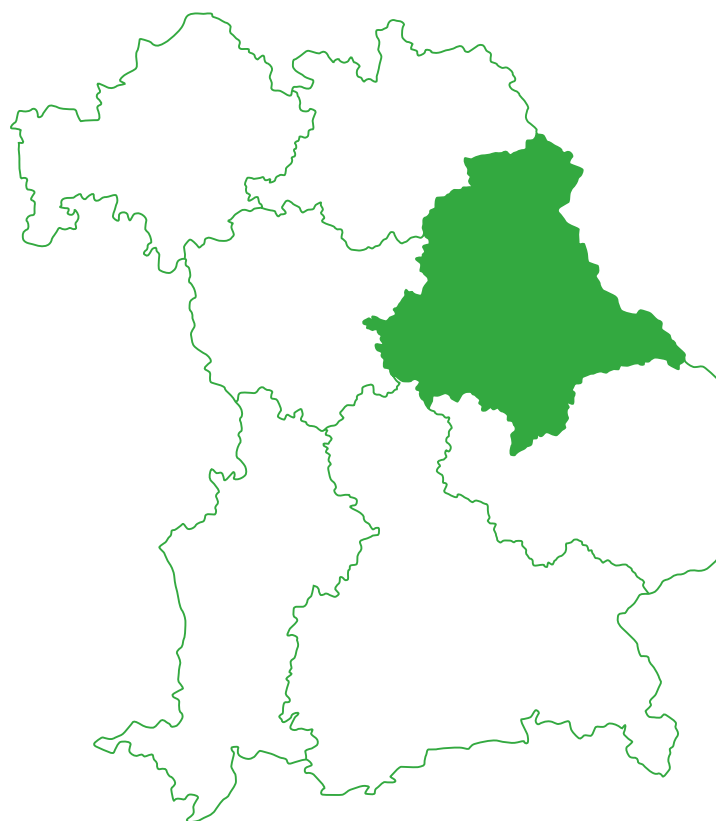
Preisträger der bayerischen Landkreise 1961 bis 2023

Landkreis	Regierungsbezirk	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
Weißenburg-Gunzenhausen	MFr.	12	2	1	15
Lichtenfels	OFr.	8	4	0	12
Ostallgäu	Schw.	5	3	0	8
Bamberg	OFr.	5	2	0	7
Rosenheim	OB	5	2	0	7
Cham	OPf.	4	4	0	8
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	MFr.	3	2	3	8
Dingolfing-Landau	NB	3	1	0	4
Roth	MFr.	3	0	0	3
Freyung-Grafenau	NB	2	2	0	4
Weilheim-Schongau	OB	2	2	0	4
Hof	OFr.	2	1	0	3
Kronach	OFr.	2	1	0	3
Lindau (Bodensee)	Schw.	2	1	0	3
Main-Spessart	UFr.	2	1	0	3
Traunstein	OB	2	0	1	3
Schwandorf	OPf.	1	2	1	4
Kitzingen	UFr.	1	2	0	3
Landsberg am Lech	OB	1	2	0	3
Passau	NB	1	2	0	3
Ansbach	MFr.	1	1	0	2
Bad Tölz-Wolfratshausen	OB	1	1	0	2
Haßberge	UFr.	1	1	0	2
Kulmbach	OFr.	1	1	0	2
Straubing-Bogen	NB	1	1	0	2
Regensburg	OPf.	1	0	4	5
Berchtesgadener Land	OB	1	0	0	1
Coburg	OFr.	1	0	0	1
Fürstenfeldbruck	OB	1	0	0	1
Neuburg-Schrobenhausen	OB	1	0	0	1
Regen	NB	1	0	0	1
Schweinfurt	UFr.	0	3	1	4
Amberg-Weizsach	OPf.	0	2	0	2
Pfaffenhofen a. d. Ilm	OB	0	2	0	2
Rottal-Inn	NB	0	2	0	2
Wunsiedel im Fichtelgebirge	OFr.	0	2	0	2
Eichstätt	OB	0	1	1	2
Deggendorf	NB	0	1	0	1
Fürth	MFr.	0	1	0	1
Tirschenreuth	OPf.	0	1	0	1
Günzburg	Schw.	0	0	2	2
Neumarkt i. d. OPf.	OPf.	0	0	2	2
Altötting	NB	0	0	1	1
Landshut	NB	0	0	1	1
Neustadt a. d. Waldnaab	OPf.	0	0	1	1
Rhön-Grabfeld	UFr.	0	0	1	1

Quelle: Abschlussberichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

TEILNEHMERENTWICKLUNG Oberpfalz im Vergleich zu Gesamtbayern

Jahr	Orte Oberpfalz	Orte Bayern
1961	154	799
1962/63	103	834
1964/65	167	746
1966/67	157	786
1968/69	196	1.088
1970/71	271	1.105
1972/73	236	1.183
1974/75	300	1.303
1976/77	268	1.117
1978/79	318	1.163
1980/81	303	1.397
1982/83	376	1.920
1984/85	348	1.492
1986/87	367	1.787
1988/89	348	1.586
1990/91	352	1.493
1992/93	343	1.303
1994/95	332	1.007
1996-1998	163	977
1999-2001	245	1.025
2002-2004	310	973
2005-2007	130	635
2008-2010	112	513
2010-2013	72	345
2013-2016	69	327
2016-2019	44	237
2019-2023	7	168
2023-2026	10	69





Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und Tourismus
Ludwigstraße 2
80539 München

Redaktion:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Fürth-Uffenheim – Abteilung Gartenbau
Jahnstraße 7
90763 Fürth

Bildmaterial:

Hubert Liebl, Julia Luber, Grit Ulrike Merkel, Paul Roßberger,
Walter Schauer, Norbert Seitz, Stefan Weidenhammer
Karten: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2024

Gestaltung:

atelier zudem, 97318 Kitzingen, www.zudem.de

Druck:

Druckerei Hügelschäffer GmbH, 97350 Mainbernheim
September 2024

